

# Wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft



Unternehmerpreis 2016:  
**Privates Engagement wird  
ausgezeichnet**

Georg Hein im Interview:  
**«Mich stört unser heutiges System»**

Wirtschaftspolitik:  
**Der Kantonsrat stimmt mehrheitlich  
wirtschaftsfreundlich, aber ...**

*jura*®

Kaffeegenuss –  
frisch gemahlen,  
nicht gekapselt.

**Roger Federer**  
Inspirierendes Vorbild,  
unerreichter Rekordhalter  
als Grand-Slam-Sieger  
und als Nummer eins der  
Tennis-Weltrangliste –  
und Kaffeegenießer.



SWISS  MADE

**Dank P.E.P.® zum perfekten Espresso.** Die Z6 von JURA begeistert selbst anspruchsvollste Genießer wie Roger Federer. Der Puls-Extraktionsprozess (P.E.P.®) garantiert Ristretto und Espresso in höchster Kaffeebar-Qualität. Sogar die Zubereitung von Trendspezialitäten gelingt durch automatisches Umschalten von Milch auf Milchschaum ganz leicht auf Knopfdruck. Für vollendete Funktionalität sorgen die frontale Bedienung sowie das Intelligent Water System (I.W.S.®), das den Filter von selbst erkennt. JURA – If you love coffee.

[www.jura.com](http://www.jura.com)

## Editorial



Daniel Probst, Direktor  
Solothurner Handelskammer

## Vor dem Dessert der Hauptgang

Die Frankenstärke trifft die Solothurner Wirtschaft mit voller Wucht. Die nominalen Warenexporte gingen 2015 um 7,3 Prozent (CH: -2,7 Prozent) zurück und liegen damit erstmals seit 1996 wieder unter 5 Milliarden Franken. Auch auf längere Sicht sieht es nicht besser aus. Während die wertmässigen Warenausfuhren der Schweiz in den letzten 20 Jahren um 121 Prozent zugenommen haben, sind sie im Solothurnischen um 6 Prozent gesunken. Beunruhigend ist die Entwicklung auch bei der Arbeitslosenquote. Zwar liegt diese mit 3,2 Prozent noch leicht unter dem Schweizer Schnitt. Jedoch wurden im Dezember 2015 im Vergleich zum Vorjahr 873 Arbeitslose mehr registriert, was einem Anstieg von 23,4 Prozent (CH: +7,6 Prozent) entspricht.

Wie das Beispiel Biogen zeigt, kann sich der Kanton Solothurn im internationalen Wettbewerb dank Schweizer Standortvorteilen, ergänzt mit den üblichen Fördermassnahmen sowie gepaart mit Solothurner Stärken wie kurze Wege, Unkompliziertheit und Herzblut erfolgreich behaupten.

Internationale Ansiedlungen sind das Dessert. Damit die gesamte Solothurner Wirtschaft wieder zum Wachstum zurückfindet, müssen aber vor allem auch die Zutaten für den Hauptgang stimmen. Dazu gehört eine stetige Verbesserung der kantonalen Rahmenbedingungen für bereits ansässige Unternehmen mittels Abbau von Bürokratie und administrativen Hürden und Entlastung bei Steuern und Gebühren. Wie wirtschaftsfreundlich das Kantonsparlament letztes Jahr politisiert hat, lesen Sie in dieser Ausgabe auf den Seiten 18 bis 25.

## Solothurner Unternehmerpreis 2016

### Privates Engagement wird ausgezeichnet

**6 Die W.A. de Vigier-Stiftung ist für ihr uneigennütziges Engagement** mit dem Solothurner Unternehmerpreis 2016 ausgezeichnet worden. Der gleichzeitig verliehene Anerkennungspreis ging an das **Blumenhaus Buchegg**, das Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen fördert und betreut.

**8 «Wir wollen Startups in einer frühen Phase prämiieren»,** erklärt **Regula Buob**, die Geschäftsleiterin der W.A. de Vigier-Stiftung, «auch wenn das mit einem gewissen Risiko verbunden ist».

**11 In der Sonderschule im Blumenhaus** werden rund **60 Kinder zwischen vier und 18 Jahren** heilpädagogisch geschult, therapiert und betreut.

### Interview

### «Mich stört unser heutiges System»

**14** Vor über 30 Jahren zog **Georg Hein** von der deutschen Seite des Bodensees ins Mittelland, um hier, Jahre später, bedeutende Projekte auf die Beine zu stellen.

**«Bewilligungsverfahren sind schwerfällig** und aufgrund unserer engmaschig gewordenen Gesetzgebung wird die Bereitschaft zur Einsprache immer höher», bemängelt der erfolgreiche Unternehmer aus Hägendorf. Trotzdem will er **in weitere Vorhaben investieren**.

### Wirtschaftspolitik

### Der Kantonsrat stimmt mehrheitlich wirtschaftsfreundlich, aber ...

**18** Das zeigt die **Auswertung des Abstimmungsverhaltens im Jahr 2015**: Mehrheitlich ist das solothurnische Parlament der Wirtschaft freundlich gesinnt. Wenn es aber kontrovers wird, sorgt **eine Mitte-Links-Mehrheit** immer wieder für Entscheidungen, die sich als **wenig KMU-freundlich** erweisen.

### Aktuell

### Ein Schulterchluss für eine rasche Wiedereingliederung

**34 Ärzte, Sozialversicherungen und die Wirtschaftsverbände** des Kantons Solothurn haben eine Zusammenarbeit vereinbart, welche eine **schnellere Wiedereingliederung von Patienten in den Arbeitsprozess** zum Ziel hat.

<b>Magazin</b>	<b>Nachrichten, Neuheiten, Besonderheiten</b>	<b>4, 32</b>
<b>Steuern</b>	Wenn ein Steueramt die Veranlagungspraxis primär an der Devise <b>«Maximierung des Steuerertrags»</b> orientiert, bleibt auch mal ein übler Nachgeschmack zurück.	<b>27</b>
<b>Berufsbildung</b>	<b>Neue Modelle</b> beim Übertritt vom Gymnasium an die Fachhochschule	<b>28</b>
<b>Service</b>	Ein wirkungsvolles <b>Instrument für die Fachkräfte-Rekrutierung</b>	<b>30</b>
	<b>Die Cloud</b> wird erwachsen	<b>36</b>
<b>Agenda</b>	<b>Impressum, Veranstaltungskalender, Inserenten</b>	<b>38</b>



### Zum Titelbild

### Zwei hocheufreute Stiftungsratspräsidenten

Zwei Stiftungsratspräsidenten, die allen Grund zur Freude haben: **Daniel Borer** (links, W.A. de Vigier-Stiftung) und **Markus Jordi** (rechts, Blumenhaus Buchegg) wurden bei der Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises 2016 für ihre Leistungen gewürdigt.

## Harry Kocher ist neuer Vizepräsident des kgv

Am Gewerbekongress 2015 wurde die amtierende Präsidentin des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes, Kantonsrätin **Marianne Meister**, für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Die Wahl der Vizepräsidenten ist jeweils Sache des Zentralvorstandes. Diese Wahl wurde nun vorgenommen.

Der bisherige Vizepräsident **Martin Vogel** aus Büren stellt sich für die Jahre 2015 bis 2017 erneut zur Verfügung. Der Unternehmer ist im Bereich Entsorgung von Spänen mit einer fahrenden Brikettierpresse unterwegs.

Er ist weiter in der Planung, Entsorgung und Erweiterung von Absaug- und Filteranlagen und stationären Brikettierpressen sowie im Bereich von Filterproduktion für Industrie und Handel tätig.



Das Präsidium des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes ist jetzt wieder vollständig besetzt. Der Zentralvorstand hat **Martin Vogel** (links) im Amt des Vizepräsidenten bestätigt, **Harry Kocher** (rechts) wurde als weiterer Vizepräsident neu gewählt.

Als Nachfolger von Urs Weder wurde **Harry Kocher** durch den Zentralvorstand als weiterer Vizepräsident des kgv gewählt. Kocher ist Inhaber und Geschäftsführer eines Versicherungstreuhandbüros in Oensingen. Er ist Vorstandsmitglied des Gewerbevereins Gäu und war vorher bereits Präsident des Gewerbevereins Oensingen.

Der kgv wählt sein Präsidium – im Gegensatz zu umliegenden kantonalen Gewerbeverbänden – nicht nach parteipolitischen Kriterien.

Vielmehr versucht der Verband, mit seiner Präsidentin und seinen Vizepräsidenten die Regionen im Kanton möglichst breit abzudecken.

## Aktienkurse Solothurnischer Unternehmungen

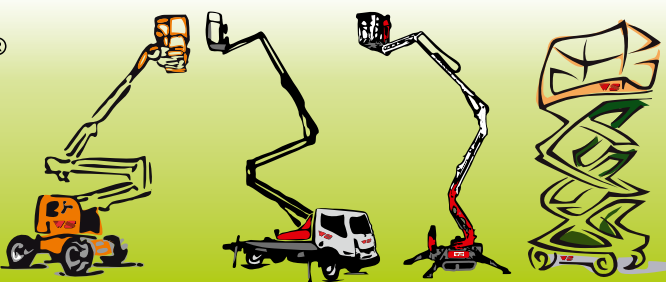
	31.12.15	05.02.16	Veränderung	
<b>AEK Energie AG, Solothurn</b>	26'000.00	26'525.00	525.00	2.02%
<b>Alpiq Holding AG</b>	98.05	97.10	-0.95	-0.97%
<b>Clientis Bank Thal</b>	270.00	260.00	-10.00	-3.70%
<b>Patiswiss AG, Gunzgen</b>	304.00	330.00	26.00	8.55%
<b>Regiobank, Solothurn</b>	3'800.00	3'850.00	50.00	1.32%
<b>Schaffner, Luterbach</b>	239.50	216.20	-23.30	-9.73%
<b>Spar- und Leihkasse Bucheggberg, Lüterswil</b>	4'800.00	4'700.00	-100.00	-2.08%
<b>Swiss Prime Site AG, Olten</b>	78.50	79.30	0.80	1.02%
<b>Von Roll Holding AG, Breitenbach</b>	0.66	0.59	-0.07	-10.61%

Mitgeteilt durch den Solothurner Verband der Raiffeisenbanken.



Anzeige

**WS SKYWORKER®**  
**Arbeitsbühnen-Vermietung**  
 Mietservice schweizweit 0800 813 813  
 Basel - Bern - Luzern - Zürich - Winterthur - Mittelland - Lausanne  
[www.ws-skyworker.ch](http://www.ws-skyworker.ch)





Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil wir seit der Gründung, 1962, unsere Unabhängigkeit bewahrt haben oder weil sie genau wie wir von der Idee der Genossenschaft überzeugt sind. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf [asga.ch](http://asga.ch) oder rufen Sie an: 031 310 46 00. Ganz einfach.

Helen Kirchhofer, Geschäftsinhaberin Heno SA

*«Weil die ASGA auch nach über 50 Jahren noch unabhängig ist.»*

Einfach **ASGA**<sup>▲</sup>  
pensionskasse



**Basler**  
Versicherungen

[www.baloise.ch](http://www.baloise.ch)

Ihre Partner für massgeschneiderte  
Lösungen in Ihrem Unternehmen

Wir machen Sie sicherer.

**Baloise Bank** SoBa



Sie sind seit elf Jahren auf Konzerttournee. Zum ersten Mal sorgen sie bei der Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises für eine ausgezeichnete Stimmung: Die Solothurner Band «The Ladybirds.»

## Privates Engagement wird ausgezeichnet

Wenn man von «privater Initiative zur erfolgreichen Förderung des Unternehmertums» spricht, kommt man unweigerlich auf die in Solothurn beheimatete W. A. de Vigier Stiftung zu sprechen. Mit jährlich fünf Mal 100 000 Franken unterstützt die Stiftung innovative Startup-Unternehmen in der ganzen Schweiz – und das bereits seit knapp 30 Jahren. Für dieses uneigennütziges Engagement ist de Vigier nun mit dem Solothurner Unternehmerpreis ausgezeichnet worden. Der gleichzeitig verliehene Anerkennungspreis ging an das Blumenhaus Buchegg, das Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen fördert und betreut. Eine Institution, die wie jedes andere Unternehmen auch, unternehmerisch unterwegs sein muss, um bestehen zu können.



Mit seinen Karikaturen bereichert Jürg Parli (links) den Anlass seit 15 Jahren. Jetzt erhält er von SOHK-Direktor Daniel Probst den verdienten Dank ausgesprochen.



Die Solothurner «Wetterfee» interviewt die Solothurner Volkswirtschaftsdirektorin: Sandra Boner (links) im Gespräch mit Regierungsrätin Esther Gassler.



Hans Kuhn, Präsident der Solothurner Handelskammer, posiert mit den Jury-Mitgliedern Christine Davatz, Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes, und Marc Furrer, Präsident der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom).



Dr. Daniel Borer, Stiftungspräsident, Regula Buob, Geschäftsleiterin, und Beat Graf, Vizepräsident der W.A. de Vigier Stiftung. Hier mit: Martin Imbach, ehemaliger Präsident der Solothurner Handelskammer sowie Josef Willi, früherer Personalchef der Papierfabrik Biberist.



Geigenbauer Kuno Schaub mit Karikaturist Jürg Parli, der mit seinen Karikaturen seit mehr als 15 Jahren die Laudationes illustriert, und Roland Simonet, der vor Thomas Heimann den Anlass rund um die Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises organisiert hat.



Drei Vertreter der Regiobank Solothurn und der Stadtpräsident von Grenchen: CEO Markus Boss, Marketingleiterin Sabine Agneus und GL-Mitglied Reto Ammann mit François Scheidegger.



Karin Fiechter (IV-Stelle Kanton Solothurn) mit Marlis und Urs Güdel und Sandra Reichen, Leiterin von Iradis, der Beratungsstelle der IV zur Förderung der betrieblichen Gesundheit.



Michael Christ (r.) und Felix Wegmüller (l.) von der Ausgleichskasse Kanton Solothurn, sowie Hans A. Gassler und Miriam Ragaz-Gassler von der Hans Gassler AG in Gretzenbach.



Eine illustre Viererrunde: Kantonsrätin Doris Häfliger, Nationalrat Christian Imark und die beiden SOHK-Vorstandsmitglieder Charlotte Froelicher und Josef Maushart, CEO der Fraisa SA.



Thomas Heimann, Organisator des Solothurner Unternehmerpreises, mit Urs Blaser, Wirtschaftsförderung Olten, und Urs Koller, My Sign AG, ebenfalls aus Olten.

# «Wir wollen Startups in einer frühen Phase prämiieren»

Sie wurde für ihre private Initiative zur erfolgreichen Förderung des Unternehmertums mit dem Solothurner Unternehmerpreis ausgezeichnet. Die W.A. de Vigier Stiftung, der Inbegriff von Unternehmensförderung, mit einer Leuchtkraft über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus. Das sagte Laudator Anton Gunzinger an der Preisverleihung. Er war einst selber Pionier und hat von der Förderung der Stiftung profitiert.

Sabine Born (Text), Bernhard Strahm (Fotos)



Mit jährlich bis zu fünf Mal 100 000 Franken gibt es keine vergleichbare Auszeichnung in der Schweiz, die so angesehen und mit so viel Geld dotiert ist wie der de Vigier-Preis (von links): Dr. Daniel Borer, Stiftungsratspräsident, Regula Buob, Geschäftsleiterin, und Beat Graf, Vizepräsident des Stiftungsrats.

1987 gegründet, hat die W.A. de Vigier Stiftung in knapp 30 Jahren 10,3 Millionen Franken an 103 Startups vergeben. «75 sind immer noch am Markt», sagt Regula Buob, die seit rund einem Jahr engagiert und mit viel Herzblut die Stiftung operativ leitet. Mit jährlich bis zu fünf Mal 100 000 Franken gibt es keine vergleichbare Auszeichnung in der Schweiz, die so angesehen und mit so viel Geld dotiert ist wie der de-Vigier-Preis. Die Stiftung ist das Vermächtnis des 2003 verstorbenen William A. de Vigier (kurz Bill genannt), der mit seiner privaten Initiative den Grundstein für die Förderung von jungen Unternehmen gelegt hat. «Die Schweiz braucht Jungunternehmer. Darin liegt die Zukunft.» Davon war de Vigier felsenfest überzeugt.

In seinem Sommerhaus an der Unteren Steingrubenstrasse in Solothurn, in

einem historischen, mit alten Ölgemälden bestückten Raum, hat uns Regula Buob an einer langen Tafel empfangen. Hier hat sich Bill de Vigier jeweils von seinen ausgedehnten Geschäftsreisen erholt, dafür aber auch hart gearbeitet. Seine Eltern waren zwar wohlhabend, der Vater hatte ihm aber seine Unterstützung verwehrt, da Bill nicht Rechtsanwalt wurde, wie es die Familientradition verlangt habe. Erfolgreich wurde er trotzdem, auch wenn seine Karriere im London der Dreissigerjahre bescheiden anließ.

Er hatte gerade mal 60 Pfund in der Tasche und konnte nur dank der Starthilfe eines englischen Anwalts seine Firma gründen. Das erste Produkt, «the famous Acrow Prop», ein Baugerüst aus Metall, wurde zum Verkaufshit. Auf dem Höhepunkt seiner unternehmerischen Tätigkeit führte de Vigier einen

globalen Stahlkonzern mit über 10 000 Beschäftigten und war Mitglied in drei Dutzend Verwaltungsräten. De Vigiers Erfolge wurden in zahlreichen Ländern anerkannt, sogar vom englischen Königshaus. Als einer der erfolgreichsten ausländischen Unternehmer Grossbritanniens wurde er von Queen Elisabeth II. 1978 zum «Commander of the British Empire» ernannt.

Anzeige



Ihr Datacenter in Solothurn  
Sicher - effizient - ISO 27001

[www.data11.ch](http://www.data11.ch)

## Ehrenamtliche Stiftungsräte und Experten

In seinem Lebenslauf gründet also die Idee der Stiftung. «Bill de Vigier hat von einem Förderer profitiert, diese Starthilfe wollte er auch anderen gewähren», so Regula Buob. «Bei uns gehen inzwischen jedes Jahr rund 150 bis 200 Bewerbungen ein», erklärt die Geschäftsleiterin das Auswahlverfahren der W.A. de Vigier Stiftung, die über ein Stiftungskapital von mehr als 20 Millionen Franken verfügt. «Nach einer ersten Auslese nominiert der mit namhaften Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik besetzte Stiftungsrat in einem mehrstufigen Verfahren zehn Projekte, von denen fünf als Preisträger hervorgehen.» Dies nach stundenlangen Diskussionen, detaillierten Expertisen und eingehender Prüfung zahlreicher Dossiers. «Nebst den Stiftungsräten, die die Hauptarbeit leisten, sind auch ausgewiesene Experten aus den verschiedensten Branchen am Auswahlverfahren beteiligt.»

Die Nominierten für die de-Vigier-Preisvergabe 2016 sind bereits gewählt und werden an der Preisverleihung am 19. Mai verkündet. «Die Auswahlprozedere werden wir künftig straffer gestalten. Anmeldungen, mit Anmeldeschluss Anfang Januar, nehmen wir ab Oktober entgegen. Und bis zur Preisverleihung im Mai läuft dann das Auswahlverfahren.» Ein engmaschiger Zeitraster, der aber nötig sei. Startups entwickeln sich schnell



«Als Perle unter vielen ausgewählt und mit dem Solothurner Unternehmerpreis ausgezeichnet zu werden, das ehrt uns ausserordentlich», sagt Regula Buob, Geschäftsleiterin der W.A. de Vigier Stiftung.



**Prominent besetzte erste Reihe bei der Preisverleihung 2015 (von links): Jeanette de Vigier (Tochter von Bill de Vigier), Ambassador Roberto Poretti, Bernhard Hammer (ehemaliger Stiftungsratspräsident), Kantonsratspräsident Ernst Zingg, Daniel Borer (Präsident der W.A. de Vigier-Stiftung), Norah de Vigier (Witwe von Bill de Vigier) und Regierungsrat Roland Heim.**

und sind rasch an einem anderen Ort. «Wir wollen Startups aber in einer frühen Phase prämiieren», so Regula Buob. Auch wenn das mit einem gewissen Risiko verbunden sei. «Das gehen wir bewusst ein.» Die jungen Unternehmer dürfen nicht älter als 45 sein und müssen das Unternehmen bereits gegründet haben oder in diesem Prozess stehen. Eine Voraussetzung, die man als Indiz für die Windstärke der jungen Firma deute, für eine gewisse Stabilität, die sie an den Tag legen müsse.

### Gute Idee reicht nicht

Natürlich sind gute Ideen gefragt. «Gut sind sie, wenn sie innovativ sind», so Regula Buob. «Wir sagen dem «out of the box», visionär, vorausdenkend, durchdacht, erste Marktforschungen wurden bereits gemacht.» Die Geschäftsleiterin sagt aber auch: «Die gute Idee allein reicht nicht, es braucht auch den Unternehmer, der dahinter steht, eine Persönlichkeit, die eine Idee in die Welt hinaus trägt, vermarktet, die richtigen Leute bezieht, überzeugend präsentiert, erfolgreich kommuniziert. Bestes Beispiel dafür ist Laudator Professor Anton Gunzinger, der 1990 für seinen parallelen Datenflussrechner von der de Vigier-Stiftung ausgezeichnet wurde. Das Produkt ist zwar nicht mehr auf dem Markt, der Unternehmer aber bis heute sehr erfolgreich geblieben.

«Dass die Schweizer innovativ sind, hat nicht zuletzt mit unserem guten Bildungssystem, der guten Qualität von Hochschulen und Universitäten zu tun», erklärt Regula Buob. Auch in internationalen Rankings steht die Schweiz – was die Innovationskraft betrifft – an oberster Stelle. Und dass de Vigier erfolgreich ist, bestätigt nicht nur die Quote von 70 immer noch am Markt vertretenen

Unternehmen, sondern auch ein Ranking der Handelszeitung. Die Wirtschaftszeitung prämiert jedes Jahr die 100 besten Startups. «Letztes Jahr waren vier de Vigier-Nominierte in den Top 10, insgesamt 24 befanden sich unter den 100 Aufgelisteten.»

### Nicht nur finanzielle Unterstützung

«Das Preisgeld investieren die Gewinner häufig ins Marketing, in den Produktionsstart, in ihre Firmengründung oder in Human Resources», weiss Regula Buob. Doch das Geld ist nur das eine. Die Preisgewinner profitieren auch von einem hervorragenden Netzwerk, dem Gütesiegel «De Vigier», das Investoren als Garant für eine gute Qualität dient, sowie einem Support, den man künftig noch ausbauen will. «Wir wollen noch viel mehr den jungen Unternehmern unser Netzwerk zur Verfügung stellen. Mit unseren jährlichen Alumni-Events, einem Ehemaligentreffen, schaffen wir ausserdem eine Plattform, wo wichtige Kontakte geknüpft und wertvolle Erfahrungen ausgetauscht werden können.»

«De Vigier beteiligt sich auch jeweils mit 10 000 Franken am Aktienkapital der Unternehmen, weil wir wissen wollen, wohin sich das Unternehmen weiterentwickelt». Wenn dann einem Startup wie GetYourGuide, de Vigier-Preisträger 2011, eine Finanzierungsrunde von 50 Millionen Franken erfolgreich gelingt und es inzwischen von einer der grössten amerikanischen Investorengruppen unterstützt wird, dann spielt de Vigier zwar nur noch eine kleine Rolle, ist aber unglaublich stolz, mit ihrem Entscheid goldrichtig gelegen zu sein. GetYourGuide ist eine Online-Plattform, die weltweit Angebote für Reisende sammelt, kategorisiert und zum Buchen anbietet. Eine geniale Idee. Bill hätte sie gefallen ...



“Persönlich  
und kompetent”

## Unternehmens-, Steuer- und Finanzberatung

Ganzheitliche Betreuung aus  
einem Haus. Rufen Sie uns an,  
wir sind ganz in Ihrer Nähe.



**ACKERMANN + SCHOTT | DIE TREUHÄNDER**

Ackermann + Schott Treuhand AG | Schönenwerd  
Tel. 062 858 40 80 | [www.ackermann-schott.ch](http://www.ackermann-schott.ch)

«Wir stehen KMU  
mit Rat und Tat zur Seite»



Andreas Jordan  
Leiter Region Solothurn  
032 626 31 50  
[andreas.jordan@bekb.ch](mailto:andreas.jordan@bekb.ch)

Berner Kantonalbank AG  
Gurzelgasse 24, 4500 Solothurn



**B E K B | B C B E**



Rückbau | Abbruch | Aushubarbeiten | Sortieren, Auf-  
bereiten, Wiederverwerten | Kehricht und Sperrgut-  
Entsorgung | Wald- und Flurwege | Umgebungsgestaltung



**REINHOLD DÖRFLIGER AG**

Trax- und Baggerbetrieb  
4622 Egerkingen  
Tel. 062 387 95 95  
[www.doerfliger.ch](http://www.doerfliger.ch)

 **GerolagCenter**  
Arbeiten. Erholen. Geniessen.

Ihr neuer Standort im Zentrum von Olten



## Ideale Loftbüros im GerolagCenter

Rufen Sie an für eine individuelle Besichtigung  
und ein Preis-Leistungs-Angebot, das überzeugt.  
[www.gerolagcenter.ch](http://www.gerolagcenter.ch)

**VERMIETUNG**  
062 832 60 79  
[varu.kubetyan@gribi.com](mailto:varu.kubetyan@gribi.com)

**GRI BI**  
CHANGING REAL ESTATE

**ROTH** Isolationen  
Brandschutz  
Beschichtungen

*sichtbar sicher schön.*



**Roth AG Gerlafingen**  
Bolacker 3, Postfach  
CH- 4563 Gerlafingen

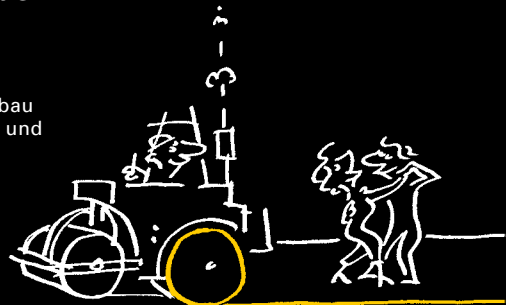
Tel. +41 (0)32 674 45 45  
Fax +41 (0)32 674 45 46  
[www.roth.ch](http://www.roth.ch)

## Projektentwicklung in perfektem Rhythmus

Hochbau  
Tiefbau  
Strassenbau  
Ingenieur Tiefbau  
Kies-, Belags- und  
Betonwerk



**Marti AG Solothurn**  
Telefon 032 625 07 07 [www.marti-solothurn.ch](http://www.marti-solothurn.ch)



# «Auch wir müssen unternehmerisch denken und handeln»

Das Blumenhaus Buchegg in Kyburg-Buchegg ist mit dem diesjährigen Anerkennungspreis des Kantons Solothurn ausgezeichnet worden. Auch soziale Institutionen müssen unternehmerisch denken und handeln, und das gelingt dem Blumenhaus auf besonders gute Weise.

Sabine Born (Text), Bernhard Strahm (Fotos)



**Ausgezeichnet für die unternehmerische Leistung einer Non-Profit-Organisation (von links): Stiftungsratspräsident Markus Jordi, Katja Rothenbühler, stellvertretende Institutionsleiterin sowie Leiterin Schule und Therapien, und Institutionsleiter Roger Schnellmann vom Blumenhaus Buchegg.**

«Es ist eine tolle Botschaft, dass die unternehmerische Leistung einer Non-Profit-Organisation mit einem Preis anerkannt wird», sagt Roger Schnellmann, Institutionsleiter vom Blumenhaus Buchegg. «Denn auch wir müssen unternehmerisch denken und handeln.» Das widerspiegeln sich inzwischen häufig in den Lebensläufen der Institutionsleiter. Waren diese früher vor allem Fachexperten, Heilpädagogen, Sozialarbeiter, werden heute Manager- und Führungsqualitäten ebenfalls vorausgesetzt.

Roger Schnellmann bringt beides mit, eine Ausbildung als Sozialarbeiter sowie als Betriebswirtschafter. «Schliesslich führe ich ein mittleres Unternehmen mit 145 Mitarbeitenden.» Mit einer Betriebszeit von 24 Stunden an 365 Tagen ist das Blumenhaus ein wichtiger Arbeitgeber für die Region. Es wird derzeit mit einem Neubau um 27 Wohnheim- und zwei Notfallplätze erweitert. Das entsprechende Fundraising zur Teilfinanzierung des Neubaus ist kreativ: Entweder

beteiligt man sich am Bau mit dem Kauf von Ziegelsteinen. Kostenpunkt pro Ziegel: 20 Franken. Oder man unterstützt das Blumenhaus mit Einrichtungsgegenständen, bezahlt beispielsweise einen Kochtopf, eine Küchenwaage oder einen Wasserkocher. Dies erfolgt über die Homepage der Institution [www.blumenhaus-buchegg.ch](http://www.blumenhaus-buchegg.ch).



**Mit dem Neubau erweitert das Blumenhaus sein Angebot um 27 Wohnheim- und zwei Notfallplätze.**

## Schwerpunkt: «Unterstützte Kommunikation»

Wie wichtig Institutionen wie das Blumenhaus sind, zeigt Roger Schnellmann auf einem Rundgang durch den umfangreichen Gebäudepark der Institution. In der Sonderschule im Blumenhaus werden rund 60 Kinder zwischen vier und 18 Jahren heilpädagogisch geschult, therapiert und betreut. «Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die «Unterstützte Kommunikation.» Wie zum Beispiel beim zehnjährigen Lenny: «Ich möchte ein rotes Gummibärchen haben», kann der Junge dank einer Kommunikationstafel mit Piktogrammen seiner Betreuerin vermitteln. «Können Kinder kommunizieren, werden Verhaltensauffälligkeiten reduziert», weiss Roger Schnellmann.

Physio-, Ergotherapie und Logopädie ergänzen die schulischen Förderangebote: «Mit gezielten Therapieansätzen unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung.» Einige der Kinder sind nur tagsüber im Blumenhaus. Für rund 30 von ihnen ist das Internat ein Zuhause, wo sie in familienähnlichen Strukturen aufwachsen. 20 Erwachsene leben aktuell im bestehenden Wohnheim. Hier werden das solidarische Zusammenleben und die Mitbestimmung in allen Lebens- und Arbeitsbereichen gefördert.



Ein Einblick in den Alltag des Blumenhauses: Die Werkstatt bietet 25 Arbeitsplätze und produziert nach Qualitätsnormen der Industrie.



Beim «Znüni» in einem der Schulräume: «Wir legen viel Wert auf die «Unterstützte Kommunikation», sagt Institutionsleiter Roger Schnellmann.

### Die Anfänge des Blumenhauses

Gegründet wurde das Blumenhaus 1942. Elly Dora Geigenmüller, die erste Heimleiterin, zog mit drei behinderten Kindern in ein altes Bauernhaus in Buchegg. 1946 konnte sie das ganze Haus erwerben und 1952 einen Verein zur Unterstützung des Kinderheims Blumenhaus gründen. 1962 betreute Elly Dora Geigenmüller mit 15 Mitarbeitenden bereits 70 Kinder. «Tagsüber war Schule, abends wurden die Schulbänke zur Seite gerückt und Elly Geigenmüller schlief in der Mitte der Kinderschar», erzählt Roger Schnellmann.

### Qualitätsnormen der Industrie

Die Kinder des Blumenhauses werden nicht wie andere Schulabgänger ins Wirtschaftsleben verabschiedet. Einige finden in der internen Tagesstätte eine ihren Fähigkeiten angepasste Beschäftigung. Zum Beispiel Karten bemalen oder Anzündwürfel fertigen. Dabei werden Sägespäne in Eierkartons gefüllt und mit Kerzenwachs übergossen.

Anspruchsvoller sind die geschützten Arbeitsplätze in der Wäscherei, Küche und im Hausdienst sowie in der hauseigenen Werkstatt, die nach Qualitätsnormen der Industrie produziert und unternehmerisch agiert. «Wir führen Arbeiten aus, die Industriebetriebe nicht machen können oder wollen, weil ihnen die entsprechenden Maschinen oder schlicht und einfach Personal und Zeit fehlen», erklärt Christian Oppliger, Werkstattleiter und Sohn von Willi Oppliger, der im Januar 1968 die Werkstatt gegründet hat. «Wir bedienen inzwischen rund 70 Kundinnen und Kunden aus der ganzen Schweiz.»

An 25 Arbeitsplätzen in der Werkstatt werden ganz unterschiedliche Arbeiten ausgeführt. Zwei Mitarbeiterinnen legen beispielsweise vorgefertigte Aluteile in Sammelboxen mit Einzelfächern ein, bevor diese nach Tschechien zur Weiterverarbeitung geschickt werden. Ein Mitarbeiter bohrt Stanzteile,

ein anderer ändert Normteile ab, da wird gebohrt, gesägt, gefräst, gedreht und verpackt – bis der Pausengong zur wohlverdienten Kaffeepause einlädt. «Der Zeitdruck ist auch bei uns mitunter gross», erklärt Oppliger. Will man mit den Grossen in der Wirtschaft mithalten, müssen Termine eingehalten werden und die Qualität muss stimmen. Eine Herausforderung für den Werkstattleiter, der zudem auch die Beschäftigungslage stets aufrechterhalten und immer neue Aufträge akquirieren muss.

Institutionen wie das Blumenhaus sind also längst nicht mehr reine Geldempfänger. Sie erfüllen eine wichtige gesellschaftliche und soziale Aufgabe, ohne dabei ihre unternehmerischen Ziele aus den Augen zu verlieren. Diese Aufgabe verdient Respekt und Anerkennung, die der Kanton mit der Verleihung des diesjährigen Anerkennungspreises ausgesprochen hat.

Anzeige



von links: Walter Bänninger, Reto Jäggi, Sandra Berger, Andreas Linder, Corinne Guldemann, Emanuel Weibel, Lukas Gisiger, Noe Althaus, Martin Kocher, Marco von Burg, Samuel Zürcher, Daniel Vega, Manuel Kocher

# Hier zu Hause

Ihre Region ist auch unsere Region – wir sind gerne für Sie da

Ihr Kontakt zum UBS-Team Solothurn: Tel. 032 625 12 60

[ubs.com/schweiz](http://ubs.com/schweiz)

© UBS 2016. Alle Rechte vorbehalten.



*«Ihre Treuhand-Anliegen sind bei uns in besten Händen.»*

BDO TREUHAND



Kontaktieren Sie unsere Experten:

BDO AG Biberiststrasse 16, 4501 Solothurn, Tel. 032 624 62 46

[www.bdo.ch](http://www.bdo.ch)



Prüfung | Treuhand | Steuern | Beratung



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Wirtschaft



**Unsere Karriere startet  
hier und jetzt.**

Machen auch Sie Ihre Weiterbildung an der führenden  
Hochschule für Wirtschaft FHNW.





«Es ist nach wie vor möglich, auf eigenen Füßen zu stehen und auch mit wenig oder keinem Startkapital eine Karriere zu starten», sagt Georg Hein, Unternehmer in Hägendorf.

## «Mich stört unser heutiges System»

Über grosse Wirtschaftskapitäne oder Investoren findet man in Webarchiven von gedruckten oder auch elektronischen Medien Informationen, Reportagen und Berichte zuhauf. Das gilt nicht für den Hägendorfer Georg Hein, der vor über 30 Jahren von der deutschen Seite des Bodensees ins Mittelland zog, um hier, Jahre später, bedeutende Projekte auf die Beine zu stellen. Zum Beispiel das Einkaufszentrum Gäupark AG in Egerkingen. Interviews mag er grundsätzlich keine geben. Für Wirtschaftsflash hat der gebürtige Deutsche eine Ausnahme gemacht.

Joseph Weibel (Interview), Bernhard Strahm (Fotos)

Hoch über der Gemeinde Hägendorf wohnt und arbeitet Georg Hein. Seine Karriere nahm ihren Anfang mit der Tätigkeit bei der heutigen Manor-Gruppe. Das war vor 33 Jahren. «In den zehn Jahren beim Grossisten habe ich sehr viel gelernt. Ich sage immer: Ich bin nicht der Geschulteste, aber mit etwas Mut und Pioniergeist kann man auch heute noch vieles leisten und aufbauen.» Geld hatte er keines, als er in die Schweiz kam. Im Gegenteil. Für Mietkaution und andere Investitionen begann für Georg Hein das «Abenteuer Schweiz» mit einem Minussaldo von 10 000 Franken.

**Herr Hein, Hand aufs Herz. Wäre eine Karriere unter den gleichen Bedingungen wie damals heute noch möglich?**

Georg Hein: Heute müsste ich einen akademischen Hintergrund haben, um die gleiche Anstellung bei der Manor-Gruppe zu erhalten ...

---

**«Ein wirklich Schaffender ist nie am Ziel.»**

---

**... dann wäre Georg Hein also in 33 Jahren nicht das, was er in derselben Zeit zuvor erreicht hat?**

Es ist nach wie vor möglich, auf eigenen Füßen zu stehen und auch mit wenig oder keinem Startkapital eine Karriere zu starten. Ich habe gelernt, dass Kommunikation der entscheidende Faktor und die eigentliche Kunst ist, sich in der Berufswelt durchzusetzen und fortzubewegen.

Ich habe mir ein Netzwerk geschaffen, auf das ich immer wieder zurückgreifen kann. Daraus ergeben sich viele und manchmal ungeahnte Möglichkeiten. Die Schritte zum Erfolg sind zwar kleiner, aber es geht immer vorwärts. Ich bin etwas früher geboren und bewege mich natürlich mit vielen Menschen aus meiner Generation. Ebenso wichtig ist aber der Kontakt zu Leuten, die 20 oder 30 Jahre jünger sind als ich. Sie haben einen ganz anderen schulischen und beruflichen Hintergrund als viele Zeitgenossen meiner Generation. Ein wirklich Schaffender ist nie am Ziel und ich habe noch einige Pläne.

**Was hat Sie vor gut drei Jahrzehnten dazu getrieben, vom schönen Bodensee ins Mittelland nach Hägendorf zu ziehen?**

**Also braucht es neben der beschriebenen Kommunikationsfähigkeit noch ein paar Attribute mehr, um zum Erfolg zu kommen?**

Es braucht viel Mut, Bereitschaft zu grossem Risiko und Ausdauer, wenn ein Unternehmer etwas realisieren will. Ein richtiger Unternehmer wird kaum ausruhen und ist niemals am Ziel. Die Schweiz ist zwar ein teurer Wirtschaftsstandort, ich werde aber weiterhin diverse interessante Projekte planen und in solche investieren.

**Zum Beispiel?**

Ich arbeite nach wie vor an einem meiner grossen Träume: Ein Swiss Business Park in Egerkingen – in unmittelbarer Nähe des Gäuparks. Es geht um ein dreistelliges Millionen-Projekt. Da geht es um viele neue Arbeitsplätze und um ein Zentrum mit überregionaler Ausstrahlung. Sie hören richtig: Das Projekt befindet sich seit 2008 in Vorbereitung und steht nach wie vor zwischen Machbarkeits- und Vorprojektstudie. Wir haben jetzt 2016 und sind nach acht Jahren noch keinen Schritt weiter.

**Wo ist das Problem?**

Ich sehe kein Hindernis. Die finanziellen Mittel sind verfügbar und das Potenzial ist nach wie vor vorhanden. Ich frage Sie, gibt es einen besseren Standort als jener, von dem sich die wichtigen Schweizer Zentren in der Deutschschweiz in weniger als einer Stunde anfahren lassen?

**«Die Trägheit und Selbstgefälligkeit und die Vorstellung einiger Leute hierzulande, wir könnten auf hohem Stand ausruhen, zerren manchmal schon an den Nerven.»**

**Ich frage anders: Sie stossen mit Ihrem Bauvorhaben immer wieder auf Widerstand. Macht Sie das nicht müde?**

Da muss ich ausholen. Der Kanton Solothurn ist geprägt vom Pioniergeist vieler mutiger Unternehmer. Nur ein Beispiel: Das Handy mit derzeit weltweit 6,2 Milliarden Anwendern wurde im Kanton Solothurn mitentwickelt. Hier wurde gesät, die Früchte ernten nun Andere. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war der Kanton punkto Beschäftigung

der zweitgrösste Wirtschaftskanton der Schweiz. Uns geht es wirtschaftlich im Vergleich zum Ausland nach wie vor gut, aber die Welt holt uns langsam ein. Ich bin oft in Asien und erlebe dort den ungeheuren wirtschaftlichen Boom. Diese Konkurrenz bereitet mir für die Zukunft grosse Sorgen. Die Trägheit und Selbstgefälligkeit und die Vorstellung einiger Leute hierzulande, wir könnten auf hohem Stand ausruhen, zerren manchmal schon an den Nerven. Sie kosten enorm viel Kapital für Neuinvestitionen, Arbeitsplätze und verursachen unnötig viel Aufwand.

**Sprechen Sie von der Wirtschaft selbst, oder bereitet Ihnen der behördliche Aufwand Mühe?**

Mich stört unser heutiges System. Bewilligungsverfahren sind schwerfällig und aufgrund unserer immer engermaschiger gewordenen Gesetzgebung wird die Bereitschaft zur Einsprache immer höher.

**An welches Projekt denken Sie?**

Ein gutes Exempel ist mein neues Handelszentrum an der «Fabrikstrasse» in Hägendorf. Im Jahr 2004 begann ich mit der Planung dieses grossen Projekts mit einer Investitionssumme in zweistelliger Millionenhöhe. Allein die Planungsvorbereitungen mit raumplanerischen und umweltrechtlichen Vorabklärungen dauerten drei Jahre. Hierfür habe ich noch Verständnis. Die Bauvorhaben müssen den Bau- und Zonenvorschriften entsprechen. Das Verständnis fehlt mir jedoch völlig, wenn ich den zonenkonformen Bau in einer hierfür geeigneten Industriezone für verkehrsintensive Betriebe auch heute nach über elf Jahren noch immer nicht rechtskräftig bewilligt erhalten habe. Ein Nachbar eines Reiheneinfamilienhauses kann sich nicht damit abfinden, dass die benachbarte Industriezone überbaut wird und beschäftigt die Gerichtsinstanzen seit 2007 mit umfangreichen Eingaben, welche sowohl vom Investor als auch den Gerichtsbehörden nur mit riesigem Aufwand zu bewältigen sind. Der grösste Blumenimporteur in Europa wollte seinen Standort nach Hägendorf verlegen. Aufgrund der nicht absehbaren Verfahrensdauer zog er den Standortentscheid zurück. An der Grenze zur Schweiz konnte das Unternehmen ein grosses Industriegebäude innerhalb eines Jahres planen, bauen und beziehen. Der ganze Aufwand und Mietertragsausfall kostete mich bereits mehrere Millionen Franken.

Ich habe einen Blick auf die Landkarte geworfen und festgestellt, dass meine heutige Heimat im Herzen der Schweiz liegt und über eine hervorragende Verkehrsanbindung verfügt. Also bin ich, getrieben vom Unternehmergeist, ins Gäu gezogen und habe mich sehr schnell in diese Region verliebt. In den letzten über 30 Jahren habe ich viele Freunde und Geschäftspartner gewonnen. Daraus haben sich viele tiefe Freundschaften entwickelt. Natürlich war das Glück im richtigen Moment auf meiner Seite. Es war aber zeitweise auch ein sehr beschwerlicher Weg.

**Hatten Sie ab und zu Zweifel?**

Bevor ich den Gäupark, das flächenmässig viertgrösste Einkaufszentrum der Schweiz realisierte, war der Aufbau eines Blumen-Grosshandelsgeschäfts mein erster grosser Wurf. Diese Investition hätte mich aber auch in den Ruin treiben können.

Nicht, weil es sich um eine Fehlinvestition handelte, sondern weil Einsprachen und Beschwerden dazu führten, dass mir das Wasser zeitweise bis zum Hals stand. Ich erinnere mich noch gut an den Tag, als die Vertreter meiner Hausbank in der Tür standen und fragten, was für Zukunftsperspektiven ich habe. Meine damalige Kreditlimite war ausgeschöpft – eine hohe achtstellige Zahl. Wie Sie sehen, hat sich das Blatt zum Guten gewendet.

**«Die stets überlasteten Gerichte müssten sich so organisieren, dass Entscheide innerhalb kurzer Zeit möglich sind.»**

**Hat nicht jeder Bürger, der legitimiert ist, Anspruch auf Abklärungen seiner Interessen?**

Dagegen habe ich nichts einzuwenden. Ich wiederhole mich: Das System ist falsch. Investoren grosser Bauvorhaben benötigen Planungssicherheit. Wenn die Rechtsmittelinstanzen viele Monate bis Jahre benötigen, bis ein Entscheid gefällt wird, der danach an die höhere Instanz weitergezogen und damit wiederum bis um ein Jahr verzögert wird, kann ein Nachbar mit geringen Prozesskosten jahrelang ein grösseres Projekt verhindern. Die stets überlasteten Gerichte müssten sich so organisieren, dass Entscheide innerhalb kurzer Zeit möglich sind. Nur die Baukommissionen sind gesetzlich verpflichtet, ihren Entscheid innerhalb von zwei Monaten zu fällen. Bei den Rechtsmittelinstanzen ist alles offen. Zu überdenken sind auch die Verwaltungsverfahren und zu geringen Entscheidungskosten für die unterlegene Partei. Sie stehen in keinem Verhältnis zur Summe, die ein obsiegender Bauherr durch all die Verzögerungen zu leisten hat. Es gibt in jüngerer Zeit in der näheren und weiteren Region einige Beispiele. Die Neuansiedlung des Biotechnologiekonzerns Behring wird im bernischen Lengnau von einer Beschwerdeführerin, die einen Kilometer vom Bauprojekt entfernt wohnt, bis zum Bundesgericht erfolglos verzögert. Eine Investition von rund 400 Millionen Franken und 300 neue Arbeitsplätze standen lange Zeit auf dem Spiel. Die Synthes konnte ihren Europasitz in Zuchwil mit einigen hundert Angestellten nur bauen, weil sie dem einzigen Beschwerdeführer das Haus abgekauft hat. Oder das Coop-Einkaufszentrum in Solothurn wird von Nachbarn wegen befürchtetem Verkehrsaufkommen verzögert, die offen zugeben, mit dem Auto jeweils im Nachbardorf beim gleichen Grossverteiler einzukaufen.

**Hadern Sie mit der Behörde, einzelnen Personen oder Instanzen?**

Es geht nicht um einzelne Personen. Es ist unsere Gesetzgebung, die einerseits klare Spielregeln setzt und auf

**Steckbrief**



**Georg Hein**

**Jugendzeit:** Friedrichshafen am Bodensee.

**Heutiger Wohnort:** Hägendorf.

**Beruf:** Unternehmer.

**Hobbies:** Reisen.

**Was er besonders mag:** Menschen mit offenem Herz.

**Was er gar nicht mag:** Menschen, welche die Fehler immer bei den anderen suchen.

der anderen Seite einen grossen Spielraum schafft, um diese Spielregeln zu umgehen. Es ist schwierig, eingefahrene Systeme zu ändern. Die übertriebene Administration und die Durchsetzung von immer neuen Gesetzen führen zu mehr Arbeit und letztlich zu einem (zu) grossen Verwaltungsapparat.

**Ihr Rezept?**

Es darf nicht sein, dass ein Einsprecher mit seiner Einsprache, auch im Wissen, dass sie letztlich nur verzögert, aber keine Chance zur Durchsetzung hat, kein Risiko eingeht. Er bezahlt nur 400 Franken Gebühr und die Sache ist für ihn weitgehend erledigt.

**Es betrifft nicht nur die Wirtschaft. Der Kampf um den Neubau der Seilbahn Weissenstein wurde um fünf Jahre verzögert. Auch wegen Einsprachen.**

Das ist ein gutes Beispiel. Ein unglaubliches vor allem. Der daraus entstandene volkswirtschaftliche Schaden wurde nie gemessen. Er dürfte gross sein. Deshalb sollten Einsprecher auch finanziell in die Pflicht genommen werden, wenn sie verlieren.

**Sind Sie verbittert?**

Nein, das bin ich nicht. Im Gegenteil. Ich staune immer wieder, was wir in der begrenzten Zeit unseres Daseins alles erleben. Wir haben eine Evolution ohne

Ende. Wir können innovativ sein, wenn wir wollen. Wir setzen uns Ziele und versuchen, uns den sich ständig ändernden Bedingungen anzupassen. Es gibt wenige Gründe, verbittert zu sein. Wir bestimmen unser Schicksal weitgehend selber.

**«Ich bin kein Mensch, der sich öffentlich präsentieren muss.»**

**Georg Hein, der Kanton Solothurn ist vor allem ein Industriekanton. Viele Firmen leiden unter der Frankenstärke und haben wirtschaftliche Probleme. Was ist Ihre Meinung dazu?**

Die Frankenstärke ist nicht der einzige Grund für eine schwächelnde Exportindustrie. Ich sage immer: Wenn auf einem Produkt das Schweizer Kreuz steht, kannst du das auf der ganzen Welt verkaufen. Wir hatten einmal die Weltmacht mit Uhren. Dann sind die Asiaten gekommen und haben uns erfolgreich kopiert und das Produkt viel günstiger verkauft. Es gibt noch einige andere Beispiele.

Unsere Wirtschaft hat vor allem strukturelle Probleme, die es unabhängig der Währungskrise zu meistern gilt. Das gilt aber nicht nur für den Staat, sondern auch für die Strukturen einer Branche. Es ist für mich bedenklich, wenn zum Beispiel die Baubranche ihre Arbeit niederlegt, weil gewöhnlich ab November schlechte äussere Bedingungen herrschen.

**Welche Reize würden Sie potenziellen Unternehmen bieten, die sich im Kanton Solothurn ansiedeln wollen?**

Grossunternehmen, die eine schöne Anzahl Arbeitsplätze versprechen und dafür grosse finanzielle Anreize wollen, braucht es auch. Aber nicht nur. Ich wünschte mir vielmehr eine Starthilfe vom Kanton für KMU, die zwar klein sind, aber als Arbeitgeber und Steuerzahler eher Nachhaltigkeit beweisen als der grosse Konzern, der über Nacht seinen Standort verlegen kann.

**Wann hören wir wieder von Georg Hein?**

Ich bin kein Mensch, der sich öffentlich präsentieren muss. Mein Schaffen und meine Bemühungen sollen sich vielmehr in fertiggestellten Projekten widerspiegeln.

OFFLINE SEIN  
IST FÜR MICH  
DIE BESTE MEDIZIN.



Wir tun alles, damit Sie und Ihre Mitarbeitenden gesund bleiben und gesund werden.

Sie und wir verfolgen ein gemeinsames Ziel: gesunde und leistungsfähige Mitarbeitende. Die SWICA-Spezialisten erarbeiten mit Ihnen ein individuelles BGM-Konzept für Prävention, medizinische Betreuung, Absenzmanagement und berufliche Wiedereingliederung. Moderne BGM-Instrumente wie zum Beispiel S-Tool fördern Ihren nachhaltigen Unternehmenserfolg. Entscheiden Sie sich für umfassende Versicherungslösungen aus einer Hand. **Telefon 032 625 32 32. [swica.ch/kollektivpartner](http://swica.ch/kollektivpartner)**

FÜR DIE BESTE MEDIZIN.

**SWICA**

**Gerster** |

**Welt der Wärmebehandlung.**  
Härterei. Beratung. Contracting.

Seit 1950 ist die Firma Gerster als Unternehmung im Bereich der Härterei- und Wärmebehandlungstechnik aktiv. Unser umfassendes Wissen setzen wir bei der Wärmebehandlung von Bauteilen, in Beratungsprojekten zur Prozessoptimierung oder bei massgeschneiderten Lösungen für In- oder Outsourcing-Projekte ein.

Härterei Gerster AG  
4622 Egerkingen/Schweiz  
**[www.gerster.ch](http://www.gerster.ch)**

# Der Kantonsrat stimmt mehrheitlich wirtschaftsfreundlich, aber ...

«Die FDP steht für ein leistungsfähiges Unternehmertum, das sich entfalten kann», verspricht die Partei. Andere Gruppierungen ziehen nach. Das ist gut so. Doch, wie verhalten sich ihre Kantonsrats-Mitglieder wirklich, wenn es darum geht, Anliegen der Wirtschaft und des Gewerbes an die Politik umzusetzen? Das zeigt die Auswertung des Abstimmungsverhaltens im Jahr 2015: Mehrheitlich ist das Solothurnische Parlament der Wirtschaft freundlich gesinnt. Wenn es aber kontrovers wird, sorgt eine Mitte-Links-Mehrheit immer wieder für Entscheidungen, die sich als wenig KMU-freundlich erweisen.

Paul Meier (Text), Bernhard Strahm (Fotos)

Wirtschaftsflash veröffentlicht zum zweiten Mal einen Report über das Abstimmungsverhalten der Parlamentsmitglieder in wirtschaftsrelevanten Fragen. In der Auswertung erfasst worden sind – wie für das Jahr 2014 – 26 Geschäfte aus den Kantonsrats-Sitzungen des letzten Jahres, zu welchen der Vorstand der Parlamentarischen Gruppe Wirtschaft und Gewerbe des Kantons Solothurn (Gruppe W+G) eine Abstimmungsempfehlung verabschiedet hat.

## Wissen, wo Unternehmern der Schuh drückt

Die Gruppe W+G wurde vor zehn Jahren auf die Initiative und mit der Unterstützung der beiden führenden solothurnischen Wirtschaftsverbände – Solothurner Handelskammer und Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband – reaktiviert. Dies mit dem Ziel, die der Wirtschaft nahestehenden Kräfte zu bündeln. Ein Vorstand koordiniert die Aktivitäten der Gruppe W+G. Jeweils im Vorfeld einer Ratssitzung wird die Tagungsordnung des Kantonsrats besprochen und zu wirtschaftsrelevanten Vorlagen Stellung genommen. Im Vorstand der Gruppe W+G engagieren sich keine Theoretiker, keine Sozialarbeiter und auch keine

Verwaltungsmenschen, sondern Persönlichkeiten, die aus eigener, zum Teil langjähriger beruflicher Erfahrung wissen, wo Unternehmern und Gewerblern der Schuh drückt.

Das Gremium wurde im Frühling 2015 um drei Mitglieder erweitert. Aktuell wirken darin mit:

■ Aus der CVP die Kantonsräte Urs Allemann und Daniel Mackuth. Allemann war jahrelang CEO der Emch + Berger AG Solothurn und ist heute als selbständiger Bauingenieur tätig. Der eidgenössisch diplomierte Malermeister Mackuth besetzt als Leiter Baumaalerei und GL-Mitglied eine Kaderposition in der Hans Gassler AG, Gretzenbach.

■ Aus der FDP die Kantonsräte Markus Grütter und Mark Winkler. Grütter – er amtiert als Präsident der Gruppe – ist Inhaber und Geschäftsführer der Grütter Bauunternehmung in Derendingen. Winkler führt als Unternehmer die Media Touristik AG in Witterswil.

■ Aus der SVP die Kantonsräte Walter Gurtner und Christian Werner. Gurtner ist Schreinermeister mit eigenem Betrieb in Däniken, Werner praktiziert als selbständiger Rechtsanwalt in Olten.

■ Dazu Andreas Gasche und Daniel Probst, der Geschäftsführer des kgv und der Direktor der SOHK.

Wähler haben ein Anrecht darauf, zu sehen, wie die von ihnen unterstützten Kantonsrätinnen und Kantonsräte in Sachfragen entscheiden. Die SOHK und der kgv vertreten die Anliegen von Wirtschaft und Gewerbe auch auf der politischen Bühne, ihre Mitglieder sind interessiert, zu erfahren, wer ihnen dabei hilft und wer nicht. So verstehen wir unsere Information.

## SVP und FDP stehen hinter der Wirtschaft

Die Führung der Gruppe W+G hat im Kalenderjahr 2015 wie erwähnt zu 26 Geschäften eine Empfehlung abgegeben. Von diesen 26 Geschäften hat der Rat deren 18 in ihrem Sinn entschieden, achtmal gegen sie. Die Übereinstimmung bei 26 Geschäften zeigt, dass das Solothurner Parlament den Anliegen der KMU-Wirtschaft grossmehrheitlich freundlich gesinnt ist. Quoten von unter 50 Prozent werden in der individuellen Auswertung nur bei sechs von 103 Kantonsrätinnen und Kantonsräten<sup>1</sup> ausgewiesen. Selbst in der Auswertung nach Parteien schaffen es alle Gruppierungen über die 50 Prozent-Schwelle. Mit Übereinstimmungsquoten von über 87 Prozent liegen in dieser Bewertung die SVP sowie die FDP. Die Liberalen klar an der Spitze.

## Bei umstrittenen Geschäften wird es links der BDP zappenduster

Klammert man jedoch die Vorlagen aus, welche der Kantonsrat mit null oder nur vereinzelt Gegenstimmen abgesegnet hat, verbleiben noch 16 Geschäfte mit Relevanz für die Wirtschaft und das Gewerbe. Hier kürt die Auswertung die SVP mit einer Quote von 85,9 Prozent als verlässlichste Fürsprecherin für die

Anzeige

**Komplexe Vorhaben  
erfolgreich umgesetzt**



**GroNova für neues Wachstum**  
Tel +41 41 727 04 70 [www.gronova.com](http://www.gronova.com)



## Eins zu eins am Abstimmungsverhalten gemessen

Im Stand Solothurn werden Verhandlungen im Regierungsrat, im Kantonsrat und in den Gemeinderäten grundsätzlich öffentlich geführt. Wer darüber berichtet, verrät keine Geheimnisse. Die Abstimmungsprotokolle des Parlaments sind für jedermann online via Homepage [www.so.ch](http://www.so.ch) einsehbar. Wählerinnen und

KMU-Interessen, ein paar Prozentpunkte vor der FDP (80,7 Prozent). Weder Fisch noch Vogel lässt die BDP erkennen: Ihre beiden Ratsmitglieder votierten je zur Hälfte für und gegen die Meinung der Gruppe W+G.

Sind bei kontrovers diskutierten Vorlagen die Wirtschaft und das Gewerbe auf die Unterstützung von Mandatsträgern aus der Vielfalt der Fraktionen angewiesen, wird das Stimmungsbild links der BDP eher trüb bis zappenduster. Die Mitte- und Linksparteien verfügen im Solothurner Kantonsrat mit 53 Sitzen über eine knappe Mehrheit. Diese genügt, um KMU-Anliegen vielfach auch im Einklang mit der bürgerlichen Regierung (!) bachab zu schicken. Das beweist (bei umstrittenen Geschäften) die Grafik mit den Zustimmungsqoten zugunsten der Gruppe W+G. Fünf von acht im Parlament vertretene Parteien liegen unter 50 Prozent, nämlich die CVP mit 49,2 Prozent, die glp mit 39,7 Prozent, die SP mit 27,3 Prozent, die EVP mit 26,7 Prozent und die Grüne Partei mit 25,7 Prozent. Was der CVP zu denken geben müsste: Ihre Fraktionsgemeinschaft mit den Grünliberalen und dem EVP-Kantonsrat verhilft den Christdemokraten auch nicht zu einem bürgerlicheren Image.

Wie wenig die Linksparteien für die Nöte von Wirtschaft und Gewerbe sensibilisiert sind, belegt eine Analyse der acht Abstimmungsniederlagen der Gruppe W+G. Grüne, glp und die EVP votierten bei diesen acht Vorlagen geschlossen gegen die Mehrheiten aus der SVP und der FDP. Nur in einer dieser acht Vorlagen mit negativem Ausgang stellte sich ein SP-Mitglied quer zur eigenen Partei: Simon Esslinger war einverstanden, die Lohnmeldepflicht der Arbeitgeber abzuschaffen ...

#### «Abweichler» sorgen für Verstimmung

Die grossen Herausforderungen, mit denen sich vor allem die exportorientierte Industrie nach der Aufhebung der Euro-Mindestgrenze durch die Schweizerische Nationalbank auseinander zu setzen hat, beschäftigen Unternehmer und Politik in gleichem Mass. Am sogenannten «Runden Tisch» wurden im Frühling 2015 Massnahmen zur Entlastung der Firmen diskutiert. Mittels fraktionsübergreifenden Aufträgen wurde der Staat aufgefordert, Entlastungen einzuleiten. Handlungsbedarf wurde speziell im Bereich «Steuern und Gebühren» sowie im Zusammenhang

### Top 5



**1 Markus Grütter** (FDP, Biberist) ist der logische «Sieger» im Rating 2015 der Wirtschaftsfreundlichkeit. Der 60-jährige diplomierte Bauingenieur HTL und Bauunternehmer legte seine Stimme konsequent im Sinne der Empfehlungen der Gruppe W+G, als deren Präsident er amtiert, ein.

**2 Christian Thalmann** (FDP, Breitenbach) sagte Nein zu Kosteneinsparungen bei der Energiefachstelle. In allen weiteren Vorlagen folgte der 43-jährige VR-Präsident der Bandfabrik Breitenbach den Parolen der Gruppe W+G.

**3 Philippe Arnet** (FDP, Biberist), **Andreas Schibli** (FDP, Olten) und **Peter M. Linz** (SVP, Büsserach) teilen sich mit einer Übereinstimmungsquote von je 95,5 Prozent den dritten Platz auf dem Podest. Arnet, 38-jährig, Verkaufsberater in der Automobilbranche, votierte im Gegensatz zur Gruppe W+G für die Einreichung einer Standesinitiative zur Stärkung des dualen Bildungssystems. Schibli, 47-jährig, dipl. phil. nat. und Sek I Lehrer, stimmte wie die Mehrheit seiner Fraktion gegen Kosteneinsparungen bei der Energiefachstelle. Linz, 75-jährig, Notar und Kaufmann, rückte im Mai 2015 für den demissionierenden SVP-Präsidenten Silvio Jeker in den Rat nach. Er lehnte (wie seine geschlossene Fraktion) das Globalbudget «Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen» ab.

### Flop 6



**103 Peter Schafer** (SP, Olten) zierte mit einer Übereinstimmungsquote von 33,3 Prozent das Tabellenende. Der 53-jährige SBB-Lokführer und Stadtrat in Teilzeit stellte sich in acht von zwölf Geschäften gegen die Empfehlungen der Gruppe W+G. Im September gab er seinen Rücktritt aus dem kantonalen Parlament.

**102 Susanne Schaffner** (SP, Olten) findet man wie im Vorjahr auf dem zweitletzten Platz dieses Ratings. KMU erhalten im Kantonsrat bei der 53-jährigen Rechtsanwältin seit jeher wenig bis kein Gehör.

**101 Karl Tanner** (SP, Trimbach) fühlt sich offensichtlich zu Hause im Kreis der opponierenden Genossinnen und Genossen. Dabei müsste der 64-jährige Gemeindepräsident quasi von Amtes wegen ein besonderes Gespür für die Anliegen von Wirtschaft und Gewerbe offenlegen.

**100 Jean-Pierre Summ** (SP, Bettlach) hat ebenfalls im September seinen Sessel im Rathaus geräumt. Mit seiner Demission hat der 64-jährige Arzt aus der Sicht der Gruppe W+G keine Lücke hinterlassen.

**98 Fabian Müller** (SP, Balsthal) und **Barbara Wyss Flück** (Grüne, Solothurn) belegen ex aequo Platz 98. Als Berufsleute sind der 37-jährige Leiter Qualitätssicherung in einer Institution für suchtabhängige Männer und die 63-jährige Sozialarbeiterin vermeintlich unabhängig von wirtschaftlichen Zwängen ...

mit Bürokratie und administrativen Hürden lokalisiert. Über zwei dieser Vorstösse wurde unter anderem in der Dezember-Session des Kantonsrats debattiert. Der Regierungsrat lehnte beide Vorstösse ab. Der eine («Abbau

<sup>1</sup> Silvio Jeker (SVP), Jean-Pierre Summ und Peter Schafer (beide SP), sind im Verlauf des Jahres aus dem Parlament zurückgetreten; ihre Werte werden in der Statistik trotzdem berücksichtigt. Die Nachfolgerin von Christian Imark (SVP) wurde erst in der Januar-Session 2016 vereidigt.

## Die 16 meistdiskutierten Geschäfte aus der Sicht von Wirtschaft und Gewerbe

Geschäft	W+G Empfehlung	Ergebnis Ja/Nein	Stimmen	Gegenstimmen aus								
				BDP	CVP	EVP	FDP	glp	Grüne	SP	SVP	
1 NRP-Umsetzungsprogramm 2016–2019	Nein	Nein	52/36		10		9		6	9	2	
2 Hochschulkonkordat: Beitritt Kanton Solothurn	Ja	Ja	61/29	2	6	1		3				17
3 E-Mobilität im Kanton Solothurn fördern	Nein	Ja	67/27	2	20	1	15	4	7	18		
4 Schutz von Natur und Umwelt: Stopp Fracking	Nein	Nein	55/36	1	5	1		4	7	18		
5 Vermögenssteuersenkungen rückgängig machen	Nein	Nein	67/27		1	1			7	18		
6 Bodenverbesserungen ermöglichen	Ja	Ja	44/37		13	1	1	3	5	14		
7 Revision Steuergesetz: Pauschalsteuer bei 200'000 Franken	Ja	Nein	60/34	2	17	1	11	4	7	18		
8 Alternativen zur Verbreiterung A1 Luterbach-Härkingen	Nein	Ja	62/30	2	18		11	4	7	19	1	
9 «Für den vollständigen Erhalt der Witschützzone»	Nein	Ja	54/39	2	16	1	3	4	7	18	3	
10 Kosteneinsparungen bei der Energiefachstelle	Ja	Nein	74/22	2	21	1	22	4	7	17		
11 Voranschlag 2016	Ja	Ja	76/17									17
12 Globalbudget «Berufsbildung, Mittel- und Hochschulwesen»	Ja	Ja	75/17									17
13 Sofortmassnahmen zur Frankenstärke umsetzen: Entlastung für Unternehmen bei Steuern und Gebühren	Ja	Nein	48/47		15	1	2	4	7	19		
14 Sofortmassnahmen zur Frankenstärke umsetzen: Abbau von Bürokratie und administrativen Hürden	Ja	Ja	63/31		6	1			7	17		
15 Abschaffung der Lohnmeldepflicht	Ja	Nein	48/43	2	17	1		4	7	17		
16 Verdichtet bauen – auch bei Parkplätzen	Nein	Ja	52/43	2	17	1	2	4	7	19		

von Bürokratie und administrativen Hürden») wurde im Rat mit 63 gegen 31 Stimmen überwiesen, der andere («Entlastung für Unternehmen bei Steuern und Gebühren») mit 48 zu 47 Stimmen knapp verworfen, zur Verärgerung der SVP, FDP und der Wirtschaftsverbände. Zwei FDP-Kantonsräte (Beat Käch und Ernst Zingg) sagten Nein, zwei andere FDP-Kantonsräte (Hans Büttiker und Beat Loosli) enthielten sich der Stimme. Loosli war im März noch einer von 35 Mitunterzeichnern dieses Auftrags.

«Die Ratsmitglieder können nicht zur Stimmabgabe verhalten werden. Sie stimmen ohne Instruktionen». So steht's im Paragraph 23 des Kantonsratsgesetzes, was zu respektieren ist. Gleichwohl hält sich das Verständnis für «Abweichter» in den eigenen Reihen in Grenzen. Die Parteien geben ihre Wahlversprechen ab. Ihre Glaubwürdigkeit nimmt Schaden, falls bei aus ihrer Sicht wichtigen Sachgeschäften eigene Mandatsträger mit dem politischen Gegner taktieren. So gesehen, ist die Verstimmung nach-

vollziehbar, wenn Misserfolge darauf zurückzuführen sind, dass einzelne Ratsmitglieder andere Präferenzen der Parteilaison überordnen.

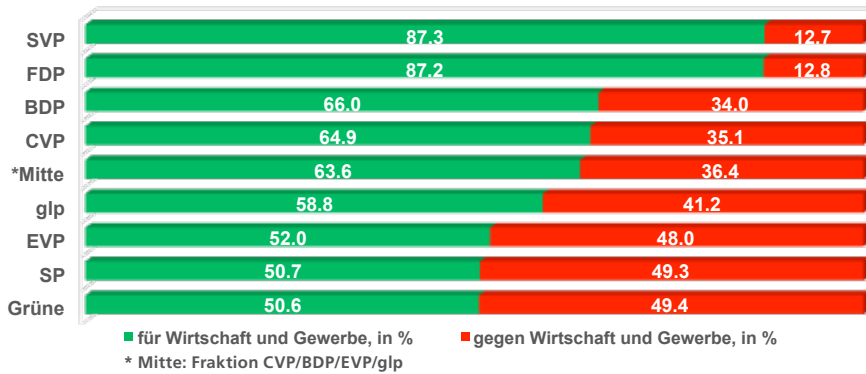
### Regierungsrat und Parlament misstrauen dem Bürger weiterhin

Mit 48 zu 43 Stimmen abgelehnt wurde ebenfalls in der Dezember-Session der von kgv-Präsidentin Marianne Meister und 20 weiteren freisinnigen Ratsmitgliedern mitunterzeichnete Auftrag «Abschaffung der Lohnmeldepflicht», welche 2010 anlässlich der Teilrevision des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern beschlossen wurde. Diese Sistierung sei ein kleiner, aber wichtiger Beitrag, um die Regelungsdichte und die administrative Belastung für Unternehmen, insbesondere für KMU-Betriebe, so gering wie möglich zu halten, heisst es im Vorstoss. «Die Unternehmen werden vom Staat mit administrativen Aufgaben betraut, damit der Staat seine Strategie des gläsernen Bürgers umsetzen kann», schrieb die Gruppe W+G in ihrer Aufforderung zum Übungsabbruch.

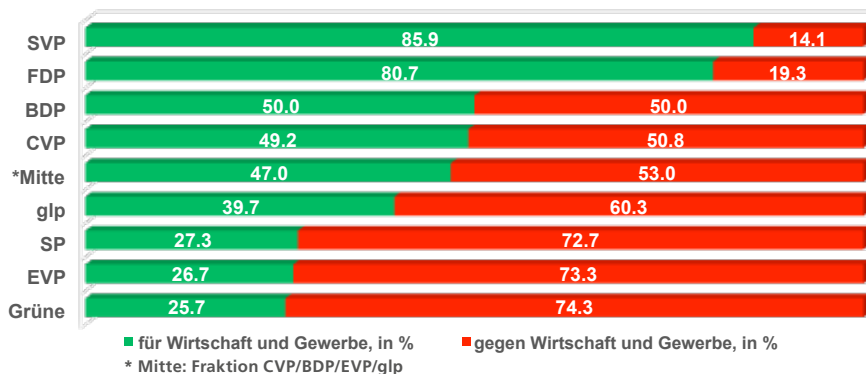
Weder die Regierung noch eine Mehrheit des Parlaments teilten diese Ansicht. Die geschlossene Zustimmung der SVP, das – mit Ausnahme von zwei Stimmenthaltungen – überzeugte Ja der FDP und drei Stimmen aus der CVP und SP genügten nicht, um der fortgesetzten Misstrauenskultur der Verwaltung einen Riegel zu schieben.



Die Vorstandsmitglieder der Gruppe W+G wissen, wo Unternehmern der Schuh drückt (von links nach rechts): Daniel Probst, Daniel Mackuth, Markus Grütter, Urs Allemann, Walter Gurtner und Andreas Gasche. Es fehlen Mark Winkler und Christian Werner.



**Auf den ersten Blick schneiden alle Parteien gut ab: 2015 wurden im Kantonsrat 18 von 26 Geschäften im Sinne der Empfehlung der Parlamentarischen Gruppe Wirtschaft und Gewerbe verabschiedet, darunter auch zehn Schönwetter-Vorlagen mit null oder nur vereinzelter Gegenstimme.**



**Nimmt man jedoch die 16 umstrittenen Geschäfte mit wirtschaftlicher Relevanz als Basis, färbt sich das Stimmungsbild links der BDP trüb bis zappenduster. Mit ihren 53 Sitzen sorgte die Mitte-Links-Mehrheit teils für empfindliche Abstimmungsniederlagen zu Ungunsten von Wirtschaft und Gewerbe.**

KMU sollen «möglichst wenig Schranken auferlegt und der staatlich bedingte Verwaltungsaufwand möglichst tief gehalten werden», erklärt die Grünliberale Partei des Kantons Solothurn (vier Sitze im Kantonsrat) in ihrem Positionspapier für die Jahre 2013 bis 2017. Und selbst die EVP (ein Sitz) erkennt in ihrem aktuellen Parteiprogramm: «Eigeninitiative und Eigenverantwortung müssen gestärkt und die Bürokratie reduziert werden». Angesichts eines solchen Abstimmungsergebnisses ist man verführt, den legendären Konrad Adenauer zu zitieren: «Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern».

### Grün ist auch dem Kantonsrat «grün»

Auf der Seite der Verlierer steht auch, wer im Solothurner Kantonsrat grünen Anliegen opponiert. Vier Vorstösse mit wirtschaftlicher Relevanz lagen 2015 auf dem Tisch, viermal verschafften grüne Kantonsrätinnen und Kantonsräte diesen grünen Begehren teils stattliche Mehrheiten:

- Mit 67 gegen 27 Stimmen einem SP-Auftrag «E-Mobilität im Kanton Solothurn» fördern. Eigentlich hat der Staat noch andere Aufgaben zu erfüllen.
- Mit 62 gegen 30 Stimmen einem SP-Auftrag «Alternativen zur Verbreiterung der A1 Luterbach-Härkingen prüfen». Der Rat hat mit seinem Beschluss bewusst weitere Verzögerungen und Kostensteigerungen im zwingend nötigen Ausbau dieser Verkehrsachse in Kauf genommen. Der Bundesrat hat mittlerweile entschieden, das Projekt (mit vermutlich geringfügigen Optimierungen) durchzuziehen.
- Mit 54 gegen 39 Stimmen dem Volksauftrag «Für den vollständigen Erhalt der Witschutzzone». Ein Plebiszit, das für den Regionalflughafen Grenchen einschneidende Folgen haben soll und auch wenig dazu geeignet ist, den Kanton Solothurn punkto Wirtschaftsfreundlichkeit in ein positives Licht zu stellen.
- Mit 52 gegen 43 Stimmen einem SP-Auftrag «Verdichtet bauen – auch

bei Parkplätzen». Investoren schreckt man am besten ab, wenn man ihnen möglichst viele und teure Auflagen diktiert.

### Hohe Bandbreite innerhalb der Parteien

Werfen wir abschliessend noch einen Blick auf die individuelle Auswertung. Hier könnte vor allem die teils hohe Bandbreite innerhalb der einzelnen Fraktionen zu reden geben. Etwa in der CVP/BDP/EVP/glp-Fraktion, in der die Meinungen in einzelnen Sachfragen offensichtlich weiter auseinanderdriften. Mit einer Übereinstimmungsquote von 95,2 Prozent liegt hier Urs Allemann deutlich an der Spitze, René Steiner bildet mit 52 Prozent das Schlusslicht. Unterschiedliche Auffassungen sind selbst in der FDP deutlich erkennbar (100 Prozent und Platz 1 für Markus Grütter, 75 Prozent und Platz 47 für Hans Büttiker). Ihr Parteipräsident Christian Scheuermeyer wird dazu sagen: «Wir sind eben eine liberale Partei.» Einfach zu erklären ist die Rangierung von SVP-Präsident Silvio Jeker – er war an lediglich zwei Abstimmungen beteiligt und votierte hier einmal für, einmal gegen die Gruppe W+G.

### In einem Jahr wird wieder gewählt

Was bleibt alles in allem an Erkenntnissen zurück? Das Parlament des Kantons Solothurn handelt mehrheitlich wirtschaftsfreundlich, aber es ist noch Luft nach oben. «Die Wirtschaft ist in Zukunft noch mehr gefordert, ihre Argumente gegenüber der Politik zu formulieren», bringt es der SOHK-Direktor Daniel Probst auf einen Punkt. Überzeugungsarbeit leisten genügt allein nicht. Gefragt ist ein aktives Mitwirken. In einem Jahr finden kantonale Wahlen statt. Einfluss gewinnt nur, wer selbst bereit ist, seine Stimme am Ort des Geschehens einzulegen. Mit andern Worten: Es braucht im Kantonsrat zwingend mehr Unternehmer und Gewerbevertreter! Noch ist die Zeit vorhanden, um den Weg dahin zu ebneten.

Anzeige



[buchhaus.ch/wirtschaft](http://buchhaus.ch/wirtschaft)

## So haben Kantonsräte und Kantonsrätinnen im Jahr 2015 die Anliegen von Wirtschaft und Gewerbe unterstützt – oder auch nicht.

					Session II		Session III							Session IV
					NRP-Umsetzungsprogramm 2016–2019	Hochschulkonkordat: Beitritt Kanton Solothurn	E-Mobilität im Kanton Solothurn fördern	Schutz von Natur und Umwelt: Stopp Fracking	Standesinitiative: Stärkung des dualen Bildungssystems	Sofortmassnahmen zur Frankenstärke umsetzen	Konzentration der FHNW auf Kernaufgaben	Vermögenssteuer-senkungen rückgängig machen	Bodenverbesserungen ermöglichen	Revision Steuergesetz: Pauschalsteuer bei 200'000 Franken
Empfehlung Gruppe Wirtschaft und Gewerbe					Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
2015		2014		Beschluss Kantonsrat	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
Rang	Quote	Rang	Quote	Stimmen	52/36	61/29	67/27	55/36	72/2	90/5	93/0	67/27	44/37	60/34
<b>Fraktion CVP/BDP/EVP/glp</b>														
6	95.2	41	83.3	Allemann Urs	Ja	A	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	A	Ja
15	90.9	50	75.0	Mackuth Daniel	Nein	A	A	Nein	Nein	Ja	A	Nein	A	Ja
46	76.0	52	72.0	Rickenbacher Bernadette	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
49	69.2	71	65.4	Ackermann Urs	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
49	69.2	57	69.2	von Sury-Thomas Susan	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
51	66.7	35	84.6	Dietschi Markus	Nein	Nein	Ja	A	Nein	Ja	Ja	Nein	A	Nein
51	66.7	52	72.0	Kolly Sandra	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
53	65.4	51	73.1	Baschung Stephan	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
53	65.4	35	84.6	Flury Martin	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
53	65.4	57	69.2	Ochsenbein Michael	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
56	64.0	77	64.0	Widmer Marie-Theres	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	A
57	62.5	49	76.9	Christ Alois	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	A
58	61.5	55	70.8	Kissling Karin	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
58	61.5	65	68.0	Schaffner Beatrice	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
61	60.9	77	64.0	Henzmann Kurt	A	A	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
61	60.9	65	66.7	Nussbaumer Georg	Ja	Nein	Ja	E	Nein	Ja	Ja	Nein	A	Nein
63	60.0	57	69.2	Hirt Nicole	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	A	Nein
63	60.0	65	66.7	Kupper Edgar	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Nein
63	60.0	71	65.4	Leu Dieter	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
63	60.0	57	69.2	Studer Thomas	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	A	Ja	Nein
63	60.0	57	69.2	Yögtli Bruno	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
68	58.3	55	70.8	Jeger Fabio	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
70	57.9	65	66.7	Grossmann Karen	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	A
71	57.7	57	69.2	Hafner Rudolf	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
73	56.0	54	71.4	Brotschi Peter	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Nein
73	56.0	57	69.2	Knellwolf Markus	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
77	55.0	74	65.2	Koch Hauser Susanne	A	A	Ja	E	Nein	Ja	A	Nein	Nein	Nein
79	53.8	57	69.2	Mühlemann Tamara	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
80	52.0	71	65.4	Steiner René	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
<b>FDP.Die Liberalen</b>														
1	100.0	5	95.8	Grütter Markus	Nein	Ja	Nein	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
2	96.0	32	87.5	Thalmann Christian	Nein	Ja	Nein	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
3	95.5	29	88.0	Arnet Philippe	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
3	95.5	35	86.4	Schibli Andreas	A	A	Nein	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
7	93.8	32	87.5	Winkler Mark	Ja	Ja	A	A	A	A	A	A	Ja	A
8	92.0	21	88.5	Meister Marianne	Ja	Ja	Nein	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
8	92.0	1	100.0	Unterlehner Urs	Nein	Ja	Nein	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
8	92.0	32	87.5	Wildi Beat	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
11	91.7	16	91.7	Belart Claude	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
11	91.7	29	88.0	Cessotto Enzo	E	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
11	91.7	44	82.6	Enzler Verena	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	A
21	88.0	40	84.0	Bartholdi Johanna	Nein	Ja	Nein	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
27	87.5	41	83.3	Büttler Karin	E	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
27	87.5	21	88.5	Heiniger Rosmarie	Ja	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
30	87.0	6	95.2	Loosli Beat	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	A	Nein
30	87.0	21	88.5	Meyer Verena	Ja	Ja	A	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
35	84.0	47	80.8	Tschumi Kuno	Ja	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
38	82.6	48	78.3	Käch Beat	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	A	Nein
39	80.0	13	92.0	Bläsi Hubert	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
39	80.0	8	93.3	Kohli Alexander	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
41	79.2	35	84.6	Hodel Peter	Nein	A	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
41	79.2	46	81.0	Panzer Anita	Ja	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
41	79.2	41	83.3	Studer Heiner	Ja	Ja	Ja	E	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
41	79.2	21	88.5	Zingg Ernst	Ja	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
45	78.3	35	84.6	Brügger Peter	Nein	Ja	A	Nein	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
47	75.0	45	81.8	Büttiker Hans	Ja	Ja	Ja	Nein	E	A	A	A	A	Nein

Legende: A Abwesend E Enthaltung NA Nicht abgestimmt

IV	Session V				Session VI			Session VII							
Alternativen zur Verbreiterung A1 Luterbach-Härkingen	Hochwasserschutz Biberist bis Aare	«Für den vollständigen Erhalt der Witzschutzone»	Kosteneinsparungen bei der Energiefachstelle	Steuerklärung online ausfüllen und einreichen	Voranschlag 2016	Mehrhjahresplanung ab 2016 «Wasserbau»	Mehrhjahresplanung ab 2016 «Hochbau»	Mehrhjahresplanung ab 2016 «Strassenbau»	Globalbudget «Berufs- bildung, Mittel- und Hochschulwesen»	Globalbudget «Berufsschulbildung»	Entlastung für Unternehmen bei Steuern und Gebühren	Abbau von Bürokratie und administrativen Hürden	Abschaffung der Lohnmeldepflicht	Verdichtet bauen – auch bei Parkplätzen	Übertragung HFT Biel-Gren- chen an HFT Mittelland AG
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
62/30	94/0	54/39	74/22	96/0	76/17	92/0	93/0	89/1	75/17	93/0	48/47	63/31	48/43	52/43	95/0
A	Ja	Nein	Ja	A	Ja	Ja	Ja	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	A	Ja
Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	A	Ja	Ja	E	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
A	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	A	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	A	A	Ja	A	A	Nein	A	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	A	Ja
Ja	A	A	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	A	A	A	Ja	A
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	A	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
A	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	A	A	Ja	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	A	Ja
E	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
A	A	Nein	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
A	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	A	A	A	A	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	E	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	E	Nein	Ja
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	E	Ja	Ja	Nein	Ja

					Session II		Session III							Session IV
					NRP-Umsetzungsprogramm 2016–2019	Hochschulkonkordat: Beitritt Kanton Solothurn	E-Mobilität im Kanton Solothurn fördern	Schutz von Natur und Umwelt: Stopp Fracking	Standesinitiative: Stärkung des dualen Bildungssystems	Sofortmassnahmen zur Frankenstärke umsetzen	Konzentration der FHNW auf Kernaufgaben	Vermögenssteuer-senkungen rückgängig machen	Bodenverbesserungen ermöglichen	Revision Steuergesetz: Pauschalsteuer bei 200.000 Franken
<b>Empfehlung Gruppe Wirtschaft und Gewerbe</b>					Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
<b>2015</b>		<b>2014</b>		<b>Beschluss Kantonsrat</b>	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
Rang	Quote	Rang	Quote	Stimmen	52/36	61/29	67/27	55/36	72/2	90/5	93/0	67/27	44/37	60/34
<b>Grüne Partei (GP)</b>														
80	52.0	74	65.2	Häfli Doris	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein
80	52.0	65	66.7	Lang Felix	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	A	Nein
80	52.0	87	61.5	Wyss Brigit	A	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
89	50.0			Glatz-Böhni Felix	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
89	50.0	84	62.5	Urech Daniel	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
89	50.0	77	64.0	Wettstein Felix	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
98	48.0	77	64.0	Wyss Flück Barbara	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
<b>Sozialdemokratische Partei (SP)</b>														
58	61.5			Angela Kummer	Noch nicht Ratsmitglied									
68	58.3			Marbet Thomas	Noch nicht Ratsmitglied									
72	56.5	87	61.5	Ammann Markus	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
73	56.0	65	66.7	Esslinger Simon	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	E	Nein
76	55.6	100	50.0	Burkhalter Fränzi	Nein	Ja	A	A	A	A	A	A	A	Nein
78	54.2			Oser Stefan	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	E	A
80	52.0	92	57.7	Huber Urs	E	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
80	52.0	97	54.2	Rüefli Anna	E	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
80	52.0	77	64.0	Stocker Luzia	E	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
80	52.0	95	56.5	Stricker Mathias	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
80	52.0	96	56.0	von Lerber Urs	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	A	Nein
89	50.0	83	63.6	Baumann Markus	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
89	50.0	85	61.9	Bigolin Zjörlen Christine	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein
89	50.0	92	57.7	Bürki Simon	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein
89	50.0	87	61.5	Jäggi Hardy	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
89	50.0	87	61.5	Roth Franziska	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
98	48.0	97	54.2	Müller Fabian	Ja	A	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
100	46.2	85	61.9	Summ Jean-Pierre	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
101	42.1	77	64.0	Tanner Karl	A	A	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein
102	39.1	99	53.8	Schaffner Susanne	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein
103	33.3	91	60.0	Schafer Peter	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	A	Nein
<b>Schweizerische Volkspartei (SVP)</b>														
3	95.5			Linz Peter M.	Noch nicht im Rat		Nein	NA	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
11	91.7	18	90.9	Adam Colette	A	A	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
16	88.9	7	94.4	Imark Christian	Nein	Nein	A	A	A	A	A	A	Ja	Ja
17	88.5	9	92.3	Eberhard Thomas	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
17	88.5	15	92.0	Gurtner Walter	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
17	88.5	9	92.3	Künzli Beat	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
17	88.5	21	88.5	Sommer Rolf	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
21	88.0	2	96.2	Brons Johannes	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
21	88.0	13	92.0	Fischer Tobias	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	A	Ja
21	88.0	3	96.0	Küng Manfred	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
21	88.0	21	88.5	Walker Leonz	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
21	88.0	17	91.3	Werner Christian	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	A	Ja
27	87.5	9	92.3	Schumacher Hugo	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
30	87.0	3	96.0	Conti Roberto	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
30	87.0	29	88.0	Fluri Claudia	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
34	84.6	21	88.5	Blaser Beat	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
35	84.0	21	88.5	Lehmann Fritz	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
35	84.0	9	92.3	Stoll Hansjörg	Ja	Nein	Nein	NA	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
47	75.0	20	89.5	Studer Albert	A	A	Nein	Nein	Nein	A	A	A	A	Ja
89	50.0	18	90.9	Jeker Silvio	Nein	Nein	Rücktritt aus dem Kantonsrat							

Legende: A Abwesend E Enthaltung NA Nicht abgestimmt

IV	Session V				Session VI			Session VII								
Alternativen zur Verbreiterung A1 Luterbach-Härkingen	Hochwasserschutz Biberist bis Aare	«Für den vollständigen Erhalt der Witschutzone»	Kosteneinsparungen bei der Energiefachstelle	Steuereklärung online ausfüllen und einreichen	Voranschlag 2016	Mehrhjahresplanung ab 2016 «Wasserbau»	Mehrhjahresplanung ab 2016 «Hochbau»	Mehrhjahresplanung ab 2016 «Strassenbau»	Globalbudget «Berufs- bildung, Mittel- und Hochschulwesen»	Globalbudget «Berufsschulbildung»	Entlastung für Unternehmen bei Steuern und Gebühren	Abbau von Bürokratie und administrativen Hürden	Abschaffung der Lohnmeldepflicht	Verdichtet bauen – auch bei Parkplätzen	Übertragung HFT Biel-Gren- chen an HFT Mittelland AG	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	
62/30	94/0	54/39	74/22	96/0	76/17	92/0	93/0	89/1	75/17	93/0	48/47	63/31	48/43	52/43	95/0	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	E	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
			Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
			Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	A	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	A	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	NA	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	A	A	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Rücktritt aus dem Kantonsrat													
Ja	Ja	Ja	A	A	Ja	Ja	Ja	A	Ja	A	Nein	A	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	A	Ja	Ja	Nein	A	A	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	
Ja	Ja	Ja	Rücktritt aus dem Kantonsrat													
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	E	Nein	Ja	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Rücktritt aus dem Kantonsrat											
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	A	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	A	
Nein	Ja	E	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	A	A	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	A	A	A	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
E	Ja	A	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
E	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	A	A	A	Nein	Ja	Ja	Ja	A	Nein	Ja	

**KOCHER-CONSULTING**  
**Versicherungstreuhand AG**

Nordringstrasse 9, 4702 Oensingen  
 Telefon 062 388 08 08, Telefax 062 388 08 09  
[www.kocher-consulting.ch](http://www.kocher-consulting.ch)

Ihr Versicherungsbroker für Gewerbe, Handel und Industrie



Harry Kocher



Jean-Pierre Zarbo



Meltem Satir



Rolf Ducommun



Manfred Tschumi



Werner Stampfli

Hoffentlich Allianz Suisse  
 versichert.

**Generalagentur Walter Stalder**  
 Wengistrasse 31, 4502 Solothurn  
 Tel. 058 357 12 12, Fax 058 357 12 13  
[www.allianz-suisse.ch/walter.stalder](http://www.allianz-suisse.ch/walter.stalder)



«UNSERE BANK.  
 KERNGESUND AUS  
 GUTEM GRUND!»

**Thomas Vogt**  
 Vorsitzender der  
 Geschäftsleitung



**SLB** SPAR- UND LEIHKASSE  
 BUCHEGGBERG AG

Tel. 032 352 10 60 | Fax 032 352 10 70 | [info@slbucheggberg.ch](mailto:info@slbucheggberg.ch)  
[www.slbucheggberg.ch](http://www.slbucheggberg.ch)

**Endlich sind sie da!**

**Quickline Office Duo**  
 Unsere Produktpalette für Ihr Unternehmen!  
 Infos und Bestellung unter 032 9 429 429 oder  
[business.quickline.ch/office-duo](http://business.quickline.ch/office-duo)

Gut gibt's die GAW.

**gaw**  
 Internet | Telefonie | Digital TV

**sandstrahlen**

**MENZ**

*Wir garantieren Ihnen  
 eine fachgerechte, saubere  
 Ausführung sämtlicher  
 Sandstrahlarbeiten vor Ort  
 oder in unserer Werkstatt.*

**MENZ AG**  
 Dipl. Malermeister Telefon 032 637 59 59  
 Zuchwilstrasse 6, Postfach Telefax 032 637 59 58  
 4542 Luterbach E-Mail [info@menz.ch](mailto:info@menz.ch)

vom fach. von menz.ch

Bodenbeläge | Teppiche | Parkett

Mobilia Solothurn AG  
 Bielstrasse 15  
 4500 Solothurn

[www.bodenmobilia.ch](http://www.bodenmobilia.ch)

Robust.

boden**Mobilia**

**Flachdach Spenglerei Sanitär Heizungen**

Solothurn/Grenchen, [www.saudan.ch](http://www.saudan.ch)  
 24h-Service 032 628 22 22

**Saudan**

# «Der kann ja immer noch eine Einsprache machen»

Steuerbeamte sind aus der Sicht ihrer «Klienten» eher gefürchtet als beliebt. Das liegt in der Natur der Sache. Sie haben dafür zu sorgen, dass dem Staat jene Mittel zugeführt werden, die er braucht, um seine Aufgaben zu erfüllen. Dagegen ist nichts einzuwenden. Für Unmut sorgt jedoch, wenn ein Steueramt die Veranlagungspraxis primär an der Devise «Maximierung des Steuerertrags» ausrichtet.

Paul Meier

Wirtschaftsflash beschrieb im Sommer 2015 eine neue Unart, Steuererträge zu maximieren<sup>1</sup>. «Findige Köpfe im Steueramt des Kantons Solothurn wollen eine neue Ertragsquelle erschliessen: Wer als Partner von einem bisherigen Mitinhaber eines KMU Aktien erwirbt, soll schon beim Eintritt ins Unternehmen zur Kasse gebeten werden», berichteten wir. Im konkreten Fall ging es um einen Aktienwechsel unter Miteigentümern einer Gesellschaft. Die Differenz zwischen dem Abgabepreis und dem Steuerwert deklarierte die Steuerbehörde als steuerbares Einkommen – zu Lasten des Erwerbers.

## Ein Messerstich in den Rücken von KMU

Bei Doppelgesellschaften verbinden sich Partner aufgrund eines Partnerschaftsvertrags zu einem Unternehmen, in welchem sie zusammenarbeiten. Sie wählen dafür die Form einer Aktiengesellschaft. Im Partnerschaftsvertrag bestimmen sie den Aktienpreis, den «Abgabepreis», zu welchem ein- oder austretende Partner Aktien erwerben oder abgegeben müssen.

Dieser Abgabepreis kann, wenn er beispielsweise nach dem Substanzwert der Aktiengesellschaft berechnet wird, unter dem Steuerwert liegen. Es stellte sich die Frage, ob diese vergünstigte Abgabe von Aktien an mitarbeitende Gesellschafter als Abgabe von Mitarbeiteraktien zu qualifizieren ist.

Die Vergünstigung aus der Abgabe von Mitarbeiteraktien wäre beim Empfänger als Einkommen steuerbar und unterläge auch der AHV.

Ein Ja hätte vor allem für Nachfolgeregelungen in KMU zu verheerenden Auswirkungen geführt. Der Solothurner Rechtsanwalt und ehemalige Steuerrichter Conrad Stampfli kommentierte im letzten Juli im Wirtschaftsflash: «Wenn vermeintliche Vermögensvorteile aus der Abgabe von Aktien zu einem Abgabepreis unter dem Steuerwert beim Aktien-erwerber besteuert werden, erschwert dies nicht nur den Aufbau unternehmerischer Existenzen und Unternehmensnachfolgen, sondern läuft auf eine Kapitalgewinnsteuer hinaus, welche Gewinne besteuert, bevor sie realisiert wurden und die sich wegen der Rückgabepflicht der Aktien gar nicht realisiert lassen». «Die Besteuerung ist gleichermassen unternehmer- wie unternehmensfeindlich», ergänzte er.

## Das Steueramt macht eine Kehrtwende

Das Steueramt des Kantons Solothurn hat jetzt aufgrund einer Einsprache eine Kehrtwende vollzogen. Es habe sich «von den rechtlichen Argumenten des Einsprechers überzeugen lassen», sagt Conrad Stampfli. «Die Gewitterwolken für die KMU haben sich verzogen.»

Es empfehle sich trotzdem, bestehende oder neue Partnerschaftsverträge fachkundig prüfen zu lassen, damit sie den steuerrechtlichen Kriterien zu genügen vermögen. Die Abgrenzungen seien allenthalben nicht einfach.

Übrig bleibt ein übler Nachgeschmack. Das Steueramt hatte den betroffenen Steuerpflichtigen einfach veranlagt.

Gegen diese Veranlagung musste dieser ein Einspracheverfahren führen. Weil er selber nicht rechtskundig ist, übergab er die Sache einem Anwalt, mit Kostenfolgen von mehr als 10 000 Franken. Zwar erhielt der Betroffene letztendlich Recht. Da im Einspracheverfahren keine Parteientschädigungen gewährt werden, bleibt er auf seinen Kosten sitzen.

## Eines Rechtsstaates unwürdig

Ein Einzelfall ist das nicht. Das Steueramt gesteht Unrecht ein. Der Steuerpflichtige «gewinnt», hat aber gleichwohl die Zeche zu bezahlen. Rechtsstaatlich ist dies höchst bedenklich. Das Funktionieren des Rechtsstaats darf doch nicht einzig davon abhängen, ob sich das System für den Staat auszahlt.

Hinzu kommt, dass eine Steuerbehörde einen Stab von Spezialisten und Juristen beschäftigt. Somit kann sie in der Auseinandersetzung mit dem Bürger, der in der Regel nicht über juristisches Wissen verfügt, zum vornherein mit ungleich langen Spiessen agieren. Im Gegensatz zu Asylbewerbern erhält der Steuerpflichtige keine unentgeltliche Rechtspflege.

Er ist gezwungen, sich die Frage nach der Verhältnismässigkeit zu stellen: Lohnt sich eine Einsprache oder nicht? Das voraussichtliche Prozessrisiko, der Zeitaufwand und mutmasslich viel Ärger führen oft dazu, dass Betroffene klein begeben. Diese «Angst» wird, wie die Praxis beweist, von einigen Steuerbeamten ebenso bewusst wie willkürlich ausgenutzt, frei nach dem Motto: «Ich veranlage mal, der kann ja immer noch Einsprache machen.»

Anzeige



<sup>1</sup> «Neue Gewitterwolken bedrohen KMU», Wirtschaftsflash, Juliausgabe 2015, Seite 10.

# Neue Modelle beim Übertritt vom Gymnasium an die Fachhochschule

Technische Studiengänge an Fachhochschulen sind für Maturandinnen und Maturanden attraktiv, die ein praxisorientiertes Studium bevorzugen. Hinsichtlich des MINT-Fachkräftemangels in der Schweizer Industrie muss dieses Potenzial besser ausgeschöpft werden. Die Herausforderung besteht beim Übergang vom Gymnasium zur Fachhochschule. Gegenwärtig werden zwei Übergangsmodelle erprobt. KMU spielen dabei die Hauptrolle.

Ruth Wiederkehr

Qualifizierte – besonders weibliche – Nachwuchskräfte in Technik und IT fehlen und bereiten Schweizer KMU Personalsorgen. Auf der Ebene der Mittelschulen wird dabei meist über die Qualität der MINT-Ausbildung diskutiert und überlegt, was es braucht, damit Maturandinnen und Maturanden sich häufiger für ein technisches Studium entscheiden. Mit Studium wird meistens eine Ausbildung an der ETH gemeint. Dabei wäre ein Bachelor-Studium an einer Fachhochschule eine ebenso interessante Option. Denn Fachhochschulen bieten Studiengänge an, die besonders für Maturandinnen und Maturanden mit praktischen Fähigkeiten sehr attraktiv sind.

## Stolperstein Praxiserfahrung

Ein Beispiel ist Lara Howald: Für die praktisch veranlagte Maturandin war klar, dass sie nach der Schule ein technisches Studium absolvieren wollte. «Ausschliesslich Theorie büffeln ist aber nicht so meine Sache», gibt die junge Frau zu. Ein FH-Studium mit seinem engen Bezug zur Praxis lag auf der Hand. Ein Studium an einer technischen Fachhochschule bedarf Praxiserfahrung.

Der klassische Weg: Eine Lehre mit technischer oder – je nach Studiengang – administrativer Berufsmaturität. Mit einem Jahr Praxiserfahrung können aber auch Maturandinnen wie Lara Howald an der Fachhochschule studieren. Aber wie will eine Maturandin oder ein Maturand Berufserfahrung im Bereich Maschinenbau erwerben, um anschliessend ein entsprechendes Fachhochschul-Studium zu beginnen? Dieses Problem sprach das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) an, als es 2014 das Versuchsprojekt «Praxisintegriertes Bachelor-Studium» – kurz PiBS – startete. Damit sollen Maturandinnen und Maturanden die fehlende Praxiserfahrung während dem Fachhochschul-Studium nachholen.

## PiBS oder Praxisjahr?

Verschiedene Fachhochschulen bieten das PiBS bereits an. Der Vorteil für die Maturandinnen und Maturanden ist, dass sie direkt nach dem Gymnasium in das Fachhochschul-Studium einsteigen können und keinen «Umweg» über einen Job oder ein Praktikum machen müssen. Allerdings dauert das PiBS mindestens vier anstatt der sonst übli-

chen drei Jahre bei einem Vollzeitstudium. Eine andere Schwierigkeit ist es, Firmen zu finden, die bereit sind, einer Studentin, einem Studenten über vier Jahre eine Teilzeit-Praktikumsstelle zur Verfügung zu stellen. Deshalb bietet die Hochschule für Technik an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) zwei Modelle für Abgängerinnen und Abgänger eines Gymnasiums an: Im Studiengang Informatik ab 2016 ein PiBS, für alle anderen Studiengänge das «Praxisjahr für Maturandinnen und Maturanden». Bei Letzterem besuchen die Interessierten einen zweimonatigen «Crashkurs Engineering» an der Hochschule. «Wir lernten die sichere Handhabung und Funktion von Werkzeugen und Geräte kennen», erinnert sich Lara Howald, die den «Crashkurs» vor einem Jahr besucht hat. Auch CAD-Planungsprogramme und andere EDV-Anwendungen gehörten zum Programm. Anschliessend an den «Crashkurs» folgt ein zehnmonatiges Praktikum bei einem Industriebetrieb. Danach sind die Zulassungsbedingungen für das Fachhochschul-Studium mit Bachelor-Abschluss nach drei Jahren erfüllt. Die Dauer eines Vollzeitstudiums mit dem Praxisjahr



Das Ablaufdiagramm: Vorbereitung zum «Praxisintegrierten Bachelor-Studium» an der Fachhochschule.



Packt an: Lara Howald während ihrem Praxisjahr in der Werkstatt der Fraisa SA in Bellach.

ist gleich wie bei einem PIBS, nur findet das Praktikum en bloc im ersten Jahr statt. Es ist wesentlich einfacher, einen Praktikumsplatz für zehn Monate zu finden als eine Praktikumsstelle für vier Jahre. Zudem binden sich die zukünftigen Studierenden nicht an eine Hochschule: Nach dem Praxisjahr können sie eine Fachhochschule ihrer Wahl besuchen.

#### Gute Erfahrungen

Lara Howald hat das Praxisjahr 2015 absolviert. Die 20-jährige Solothurnerin aus Lohn-Ammannsegg holte sich Ihre Praxiserfahrung bei der Fraisa SA in Bellach. «Während zehn Monaten konnte ich in die verschiedenen Abteilungen der Firma reinschauen», erzählt

#### Die Autorin

**Ruth Wiederkehr** ist Dozentin für Kultur und Kommunikation und stellvertretende Verantwortliche für Nachwuchsförderung an der Hochschule für Technik FHNW.

die junge Frau. Der technische «Crashkurs» an der Hochschule für Technik FHNW hatte ihr dazu eine gute Basis gegeben. Josef Maushart, Vorsitzender der Geschäftsleitung und Verwaltungsratspräsident von Fraisa SA, ist mit seiner Praktikantin sehr zufrieden: «Lara war nach kurzer Zeit ein produktives Mitglied unserer Firma.» Im Herbst

letzten Jahres begann Lara Howald das Systemtechnik-Studium an der Hochschule für Technik FHNW in Brugg-Windisch. Sie bleibt auch nach ihrem Praxisjahr der Firma verbunden: Während den Semesterferien kann sie wieder bei Fraisa jobben. Josef Maushart hat auch dieses Jahr wieder eine Teilnehmerin des Praxisjahrs eingestellt: «Mit unserer Mitwirkung am Praxisjahr wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass Maturandinnen und Maturanden den Weg an die Fachhochschule finden.»

*Mehr zum Praxisjahr an der FHNW:*  
[fhnw.ch/technik/praxisjahr](http://fhnw.ch/technik/praxisjahr).

*Das Praxisjahr im Video:*  
[youtu.be/tY5mkgBNkTE](https://youtu.be/tY5mkgBNkTE).

Anzeige

## «Mit der BusPro App sind wir mobil.»

Bruno Eschenmoser, MHG Heiztechnik (Schweiz) GmbH  
Handel mit heiztechnischen Systemen und  
Komponenten für Öl, Gas, Wärmepumpen und Solar

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn  
Einkauf • Lager • Auftrag • Rechnung • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: [www.buspro.ch](http://www.buspro.ch)

Genial einfach  
– einfach genial!





Die Zufriedenheit der bestehenden Mitarbeitenden ist das grösste Kapital für die Rekrutierung von Fachkräften. Der CareerNavigator der Swiss QualiQuest AG ermöglicht Unternehmen, dieses Kapital erfolgreich einzusetzen.

## Ein wirkungsvolles Instrument für die Fachkräfte-Rekrutierung

Der Stellenmarkt befindet sich im Umbruch. Nebst gesellschaftlichen, arbeitsrechtlichen, wirtschaftlichen und bildungspolitischen Veränderungen sind es vor allem zwei Ereignisse, die zu markanten Veränderungen führen: Erstens die demografische Entwicklung, die in Richtung Ressourcenverknappung geht. Und zweitens das Internet, das bei Arbeitnehmenden zu komplett anderen Such- und Entscheidungskriterien führt.

Bruno Blum

Es ist ein Fakt: Die Demographie-Pyramide weist unumstösslich auf eine Ressourcen-Verknappung an qualifizierten Fachkräften hin – mit gravierenden Folgen für die Arbeitgeber auf dem Stellenmarkt. Dieser entwickelt sich zunehmend von einem Arbeitgeber- zu einem Arbeitnehmermarkt. Wie überall in der Ökonomie gilt auch hier: Eine Angebots-Verknappung lässt die Preise in die Höhe schnellen. Übertragen auf den Stellenmarkt bedeutet dies: Fachleute «verkaufen» sich zunehmend teurer. Dies betrifft einerseits die klassischen materiellen Forderungsfelder wie Lohn und Benefits. Andererseits betrifft es vor allem und zunehmend auch die immateriellen Forderungen wie Work-

Life-Balance, Arbeitsklima, Gender-Politik, Arbeitszeitmodelle, Wertschätzung, Entfaltungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz und Karriereplanung. Für den Arbeitgeber stellt sich damit das Problem: Wie lassen sich diese weichen Werte auf dem Stellenmarkt glaubhaft kommunizieren?

### Weiche Werte als harte Währung

Die glaubhafte Darstellung und Kommunikation der sogenannten «weichen Werte für Arbeitnehmende» wird zu einem Key-Faktor für die erfolgreiche Rekrutierung von Fachkräften. Denn wenn diese weichen Werte für Arbeitnehmende wichtig sind, dann wählen sie natürlich auch eine neue Stelle nach genau diesen

Werten aus. Für die Arbeitgeber heisst das: Es ist nicht nur wichtig, diese weichen Werte im Unternehmen zu erfüllen. Sondern sie müssen auch einen Weg finden, um diese weichen Werte gegenüber potenziellen Mitarbeitenden zu beweisen. Bloss: Wie beweist man zum Beispiel ein gutes Arbeitsklima oder Wertschätzung von Vorgesetzten?

Das beste und bewährteste Mittel, um dies zu erreichen, sind seit eh und je Empfehlungen und Bewertungen von bestehenden Mitarbeitenden. Es gibt nichts Glaubwürdigeres und Überzeugenderes als die Meinung jener Menschen, die in diesem Unternehmen arbeiten. Sie erfahren tagtäglich am

eigenen Leib, ob die Versprechen bezüglich der weichen Werte gegenüber den Mitarbeitenden tatsächlich gelebt und eingehalten werden. Oder kurz gesagt: Wer es versteht, die Zufriedenheit der bestehenden Mitarbeiter aktiv zu nutzen, schafft sich auf dem Stellenmarkt eine Pole-Position.

**Der Klickfaktor als Stolperstein**

Das entscheidende Wort ist «aktiv»! Es meint: die Meinungen der eigenen Mitarbeiter aktiv nutzen und managen. Denn eines ist klar: Über einen Arbeitgeber wird geredet – so oder so. Oder wie es eine Personalchefin kürzlich treffend formuliert hat: «Mitarbeiter-Unzufriedenheit dringt automatisch nach aussen – Zufriedenheit leider nicht.»

Dieser Fakt ist heute im Internet-Zeitalter wichtiger denn je. Das Web verschafft eine bis anhin nie dagewesene Transparenz. Sämtliche Informationen sind über einige wenige Mausklicks zugänglich. Mitarbeitende und Stellensuchende können Unternehmen und deren Arbeitgeberqualitäten in Sekundenschnelle miteinander vergleichen. Firmen-Webseiten, Social-Media-Kanäle sowie Job- und Bewertungsplattformen liefern den Stellensuchenden ein ungeschminktes Gesamtbild einer Firma. Und sie nützen diese Tools: Gemäss einer repräsentativen Studie des grossen deutschen Branchenverbands BITKOM lassen sich über 70 Prozent der Internet-Nutzer bei der Job-Suche durch Online-Arbeitgeberbewertungen beeinflussen. Wer hier kein gutes Bild abgibt, fällt

ganz schnell aus dem Kreis der in Frage kommenden Arbeitgeber. Der Klickfaktor also quasi als Stolperstein.

**Bewertungsmarketing als Schlüsselkompetenz**

Die gute Nachricht: Arbeitgeber sind dieser Entwicklung auf dem Stellenmarkt nicht machtlos ausgeliefert. Bewertungsmarketing lautet der Schlüsselbegriff. Es ist die Antwort auf die Tatsache, dass einerseits Empfehlungen und Bewertungen höchste Glaubwürdigkeit bei Arbeitnehmenden haben. Und dass andererseits das Internet perfekte Bedingungen schafft, um diese Informationen gezielt zu verbreiten. Voraussetzung dafür sind zwei Faktoren, die im Unternehmen vorhanden sein müssen:

- 1 Know-how für professionelles Bewertungsmarketing.
- 2 Ein Tool, mit dem Mitarbeiter-Feedbacks vertrauenswürdig eingeholt, ausgewertet und online publiziert werden können.

Beides steht Arbeitgebern seit letztem Jahr zur Verfügung: Dank der Swiss QualiQuest AG in Solothurn. Dieses Start-up ist spezialisiert auf Bewertungsmarketing und verfügt mit dem Career-Navigator über eine neue, in seiner Art einzigartigen Online-Lösung zum erfolgreichen Einsatz von Empfehlungen und Bewertungen in der Personalrekrutierung und für das Employer Branding.

**Weitere Informationen:**  
[www.swissqualiquest.ch/career-navigator](http://www.swissqualiquest.ch/career-navigator)

**Der Autor**



**Bruno Blum** verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Online-, SocialMedia- und Bewertungsmarketing und ist aktuell Co-Gründer und Geschäftsführer der Firma Swiss QualiQuest AG in Solothurn.

Im Vorfeld der Gründung von Swiss QualiQuest AG hat er sich in einem Mandat der Solothurner Handelskammer intensiv mit den Themen «Folgen der demografischen Veränderungen für den Arbeitsmarkt» und «Fachkräftemangel» auseinandergesetzt.

Bruno Blum ist seit über 30 Jahren als selbstständiger Unternehmer im Bereich Marketing und Kommunikation tätig.

Anzeige

PERSÖNLICH, NACHHALTIG, GESETZESKONFORM

FÜR INTELLIGENTE  
ENTSORGUNG

Wer sich auf Altola verlässt, kann sich mit gutem Gewissen auf sein Kerngeschäft konzentrieren: Als bewährter Partner für Industrie und Gewerbe machen wir Ihnen das Leben leichter. Unsere Fachleute beraten und unterstützen Sie von der fachgerechten Trennung bis hin zum Gesamtentsorgungskonzept.

ein Unternehmen von

0800  
Die Nummer **0800 Altola**  
Le numéro **258652**

[www.altola.ch](http://www.altola.ch)

## «Fachkräfte fallen nicht vom Himmel»

**Am 10. März 2016 werden zum achten Mal die «Solothurn Talks» durchgeführt. Ziel der Veranstaltung sind Fachgespräche für Taktgeber aus Politik und Wirtschaft.**

Das Motto der diesjährigen Talkrunde lautet: «Fachkräfte fallen nicht vom Himmel – Chancen der betriebsinternen Förderung». Den Einstieg in dieses aktuelle Thema bestreitet Josef Maushart, CEO und VR-Präsident der Fraisa SA, mit einem Referat. Im anschliessenden Podiumsgespräch diskutieren Josef Maushart, Regierungsrat Remo Ankli, Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn, Christine Davatz, Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes und Ständerat Roberto Zanetti. Moderiert wird der Anlass von Steffen Lukesch.

Berufsbilder verändern sich stetig. Was gestern als «aktueller Stand» galt, ist morgen veraltet. Der Fachkräftebedarf der Unternehmen bleibt für unsere Arbeitswelt eine grosse Herausforderung. Gesellschaftliche Forderungen wie etwa der Wunsch nach einer Begrenzung der Zuwanderung oder die sich wandelnden Ausbildungs- und Berufswünsche verstärken den Druck. Was ist zu tun, um

### «Solothurn Talks 2016»

10. März 2016, 17 Uhr,  
Konzertsaal Solothurn

## Auf Markus Graf folgt René Zahnd

**Wechsel an der operativen Spitze von Swiss Prime Site: Ende 2015 hat René Zahnd die Funktion des CEO von Markus Graf übernommen.**

«Als ich vor 15 Jahren die Leitung von Swiss Prime Site übernommen habe, ahnte ich nicht, dass sich das Unternehmen bis zu meiner Pensionierung zur Nummer Eins im Bereich der Immobilieninvestitionen entwickeln wird», schreibt Markus Graf in seinem Abschiedsbrief an Freunde und Geschäftspartner. Bei aller Wehmut, den ein Abschied mit sich bringe, sei er auch dankbar, das Unternehmen auf dieser Stufe des Erfolgs zu verlassen. Graf wird seine Erfahrungen und sein Netzwerk auch im «Unruhestand» weiter in die Branche einbringen, unter anderem als neuer Verwaltungsrat der Wasserstadt Solothurn AG.

Neuer CEO der Swiss Prime Site Group AG in Olten ist seit dem 1. Januar der 50-jährige Berner René Zahnd. Der Jurist absolvierte diverse Weiterbildungen in

einerseits die Nachfrage nach Fachkräften zu befriedigen und andererseits nicht eine steigende Anzahl Erwerbsfähiger zu generieren, die in der Arbeitswelt nicht mehr gefragt sind? Das Thema beschäftigt Unternehmerinnen und Unternehmer ebenso wie Bildungsverantwortliche im Kanton Solothurn.

Veranstalter der «Solothurn Talks» sind die IV-Stelle Solothurn, die Ausgleichskasse des Kantons Solothurn, die Suva Agentur Solothurn, das Amt für Wirt-



**Chef eines Unternehmens auf starkem Fundament: René Zahnd, der neue CEO der Swiss Prime Site Group AG.**

den Bereichen Architektur, Städtebau, Raumplanung und Immobilien. Von 2010 bis 2015 leitete Zahnd verschiedene Geschäftsbereiche bei der Implenia AG und war Mitglied der Konzernleitung. Vorher war er in der Geschäftsleitung der Marazzi Generalunternehmung sowie als Rechtsanwalt tätig.

schaft und Arbeit Solothurn, der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband (kgv) und die Solothurner Handelskammer (SOHK). Der Anlass findet am Donnerstag, 10. März 2016 um 17 Uhr im Konzertsaal in Solothurn, statt.

#### **Anmeldungen:**

Catherine Meili, Projektleiterin  
«Solothurn Talks 2016»,  
Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA),  
Telefon 032 627 95 53,  
catherine.meili-keller@awa.so.ch.

Anzeige



**Unterhaltsreinigung.  
Individuelle Outsourcing-Konzepte mit hoher Verfügbarkeit.**

**P. Sonderegger AG**  
Facility Services, Dorfstrasse 19, 4612 Wangen bei Olten  
Telefon 062 205 10 50, Fax 062 205 10 51  
info@p-sonderegger.ch, www.p-sonderegger.ch



**Sonderegger**  
Sicher sauber. Seit 1965.



Bau an verkehrstechnisch optimaler Lage: Eine Teilansicht des neuen VW- und Skoda-Centers der Amag Solothurn in Zuchwil.

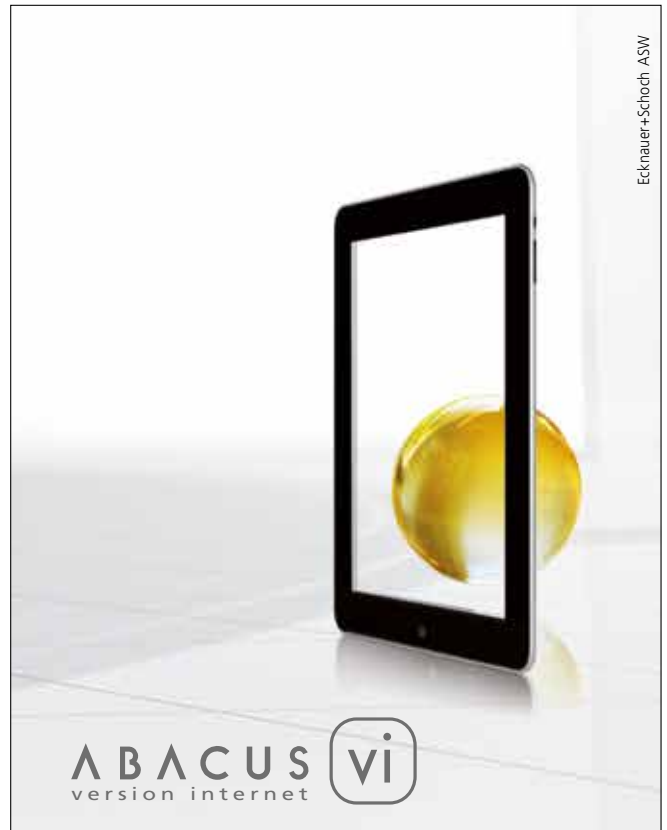
## Amag verstärkt Präsenz in der Region

**Nach einer Bauzeit von etwas über zwei Jahren konnte die Amag Solothurn Ende 2015 ihren Umzug starten: Neu ist sie an der Gewerbestrasse 11 in Zuchwil zu Hause.**

Der Neubau ist verkehrstechnisch sehr gut gelegen und bietet neu mit einer Ausstellungsfläche von total über 940 Quadratmetern viel Platz für die Präsentation der Modellpaletten von VW und Skoda. Am vorherigen Standort an der Baselstrasse 30 in Solothurn blickte man auf eine lange Geschichte zurück. Seit 1964 war dort ein Garagenbetrieb ansässig: Zuerst die Avag und seit 1990 die Amag.

Alle Marken und Dienstleistungen der Gruppe sind in nun Zuchwil nahe beieinander anzutreffen: Das Carrosserie Center, die Amag Zuchwil (Audi und Seat) sowie die Amag Solothurn (VW, Skoda). «Dieser Standort gewährleistet eine optimale Kompetenzbündelung und kundenfreundliche Abläufe unter Berücksichtigung der Markenexklusivität der einzelnen Betriebe», erklärt Geschäftsführer Andreas Iseli. Mit dem neuen VW- und Skoda-Center seien ideale Voraussetzungen für eine noch bessere und umfassendere Präsenz der beiden Erfolgsmarken in der Region Solothurn-Zuchwil-Grenchen geschaffen worden.

Der Neubau, entworfen durch die Felber Architekten AG, verbindet zeitgemässe Architektur – gemäss dem Corporate Design der beiden Marken – mit ansprechendem Ambiente. Die Nachhaltigkeit war beim Bau ein wichtiger Aspekt: Die Gebäudehülle wird optimal durch dreifach verglaste Fenster und dichte Tore gedämmt, so dass diese die Wärme im Winter im Gebäude halten. Zudem sorgt in der kalten Jahreszeit eine Grundwasserwärmepumpe für die Beheizung des Gebäudes. Auf dem Dach der Werkstatt und des Skoda-Showrooms konnte die AEK Energie AG eine grossflächige Photovoltaik-Anlage installieren.



Ecknauer+Schoch ASW

ABACUS **vi**  
version internet

## ABACUS Business Software goes mobile

**ABACUS bringt Bewegung in Ihr Business. Apps für Smartphones und iPads informieren Sie schneller und machen Sie und Ihre Mitarbeiter effizienter und flexibler.**

- > Unterwegs Leistungen, Spesen, Stunden erfassen, Rapporte ausfüllen, Adressen und Projektdaten bearbeiten und sofort mit der Software in Ihrem Unternehmen synchronisieren
- > Überall und jederzeit Stammdaten und Standardauswertungen einsehen

[www.abacus.ch](http://www.abacus.ch)

 **ABACUS**  
business software

# Ein Schulterschluss für eine rasche Wiedereingliederung

Wirtschaftsverbände, Ärzteschaft sowie die Sozialversicherer IV-Stelle Solothurn und Suva Solothurn setzen sich gemeinsam dafür ein, dass arbeitsunfähige Menschen möglichst rasch an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können. Für eine effiziente Umsetzung haben sie an einem runden Tisch Grundsätze erarbeitet.

Serkan Isik (Text), André Scheidegger (Foto)

**Lukas Meier, Sie setzen sich als Co-Präsident der Ärztinnen und Ärzte des Kantons Solothurn (GAeSO) dafür ein, dass Patienten nach einem Unfall möglichst rasch zurück in den Arbeitsalltag kehren. Warum die Eile?**

**Lukas Meier:** Wir wissen heute, dass eine Wiedereingliederung in den Alltag schwieriger wird, je länger der Patient arbeitsunfähig bleibt. Deshalb sind wir davon überzeugt, dass eine möglichst rasche Wiedereingliederung für den Patienten und seine Genesung sinnvoll ist.

**Meinen Sie das im Sinne von «Arbeit ist die beste Therapie»?**

Ja, oftmals ist das so. Das bestätigen viele Patienten, die nach einer Arbeitsunfähigkeit bald an den Arbeitsplatz zurückkehren konnten. Ausserdem ist es wichtig, dass der Verunfallte oder Erkrankte sein soziales Umfeld nicht verliert, dass er gebraucht wird, eine Struktur hat. Je ungewisser und langwieriger eine Situation bleibt, desto schlechter ist das. Im Umkehrschluss heisst das: Je früher die berufliche Wiedereingliederung erfolgt, desto besser. Die Arbeitgeber müssten auch vermehrt Hand bieten, den Wiedereingliederungsprozess stufenweise zu ermöglichen. Häufig erfahren wir, dass eine reduzierte Leistung von Firmen nicht gewünscht ist.

**Gabriela Kissling, Sie sind Co-Präsidentin Hausärzte Solothurn (HASO). Liegt es nicht hauptsächlich an der**

**eigenen Motivation, so rasch wie möglich wieder arbeiten zu gehen?**

**Gabriela Kissling:** Eine Arbeitsunfähigkeit stellt nicht nur die verunfallte oder erkrankte Person vor eine schwierige Aufgabe. Auch der Arbeitgeber, die behandelnden Ärzte sowie die zuständige Sozialversicherung sind gefordert. Nur ein gut funktionierendes Zusammenspiel aller Beteiligten kann dazu führen, dass Ausfalltage reduziert werden.

**Was meinen Sie damit?**

Zum Beispiel fehlen den behandelnden Ärzten für die Festlegung der Arbeitsunfähigkeit oft die notwendigen Kenntnisse über den Arbeitsplatz des Patienten. Häufig weiss ich als Arzt zum Beispiel, dass ein Patient «auf dem Bau oder im Lager» arbeitet. Was dies aber konkret bedeutet, bleibt unklar. Übt der Patient seine Arbeit stehend oder sitzend aus? Muss er schwere Gewichte heben, oder ist besonderes Feingefühl gefragt? Solche Informationen sind entscheidend, damit ein Arzt die Wiedereingliederungsmöglichkeiten beurteilen und das Pensum festlegen kann.

**Daniel Probst, Sie sind Direktor der Solothurner Handelskammer. Was sollten die Arbeitgeber tun, damit die Ärzte besser informiert sind?**

**Daniel Probst:** Entscheidend ist die Kommunikation untereinander. Die Beurteilung einer Arbeitsfähigkeit setzt voraus, dass der Arzt die konkrete Arbeitsplatzsituation des Patienten kennt und über Wiedereingliederungsangebote des Arbeitgebers informiert ist.

**Was heisst das konkret?**

Arbeitgeber, Ärzte und Sozialversicherungen müssen bei Unklarheiten oder komplexen Sachverhalten aufeinander zugehen. Nur so kann die Wiedereingliederung gefördert werden. Wir sind

davon überzeugt, dass ein gezielter Dialog zwischen Arbeitgebern und den behandelnden Ärzten die Abwesenheit eines Arbeitnehmers verkürzen kann. Denn das soziale und berufliche Umfeld entscheidet massgeblich über den Verlauf der Wiedereingliederung.

**Andreas Gasche, als Geschäftsführer des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes vertreten Sie das solothurnische Gewerbe. Welchen Nutzen bringt dieser Schulterschluss für KMU?**

**Andreas Gasche:** Arbeitgebende wissen oftmals nicht, welche medizinischen Informationen sie über ihre Mitarbeitenden beim behandelnden Arzt einfordern dürfen. Um unter anderem solche Unsicherheiten zu beseitigen, haben wir ein Merkblatt erarbeitet. Der Schulterschluss hilft uns also konkret bei der Zusammenarbeit im Alltag.

**Sie haben mit diesem Merkblatt aber das Rad nicht neu erfunden, oder?**

Nein. Die Zusammenstellung der Fragen und Antworten im Merkblatt sind nicht neu. Wichtig ist jedoch, dass das Merkblatt ein Bestandteil der Grundsätze der Zusammenarbeit ist und es gemeinsam erarbeitet wurde. Die unterschiedlichen Sichtweisen sind konkret in das Merkblatt eingeflossen und die Aussagen darin werden von allen beteiligten Parteien mitgetragen. So wird unter anderem im Detail definiert, welche Informationen auf einem Arbeitsunfähigkeitszeugnis vorhanden sein müssen, wie die Arbeitsunfähigkeit in der Praxis festgesetzt wird oder auf welche zusätzlichen Informationen zum Arbeitsunfähigkeitszeugnis der Arbeitgeber Anspruch hat.

**Kilian Bärtschi, Sie leiten die Suva Solothurn. Wo liegen für Sie die Herausforderungen, wenn es bei**

Anzeige

  
inlingua®  
Ihre Experten für Sprachen



Sie setzen sich gemeinsam dafür ein, dass arbeitsunfähige Menschen möglichst rasch an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können (von links): Dr. Lukas Meier, Co-Präsident der Gesellschaft der Ärztinnen und Ärzte des Kantons Solothurn (GAeSO), Andreas Gasche, Geschäftsführer kgv, Martin Gabl, Geschäftsleiter der IV-Stelle Solothurn, Kilian Bärtschi, Leiter der Suva Agentur Suva Solothurn, Dr. Gabriela Kissling, Co-Präsidentin der Hausärzte Solothurn (HASO) und Daniel Probst, Direktor der SOHK.

### Ihren Versicherten zu einer Arbeitsunfähigkeit kommt?

**Kilian Bärtschi:** Als Sozialversicherung sind wir auf Fälle spezialisiert, die eine längere Absenz mit sich ziehen. Kurze Arbeitsausfälle begleiten wir nicht proaktiv. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass der Arbeitgeber, der Arzt und der Arbeitnehmende bei kurzer Arbeitsunfähigkeit aktiv miteinander die schnelle Rückkehr an den Arbeitsplatz planen. Und genau darin liegt die Herausforderung. Die Versicherung alleine kann bei kürzeren Absenzen nur bedingt zum raschen Wiedereinstieg in den beruflichen Alltag beitragen.

### Wie sieht es bei längeren Absenzen aus?

Bei kostenintensiven Schadenfällen ist es zentral, möglichst rasch mit der individuellen Beratung und Betreuung der Betroffenen, unter Einbezug des sozialen und beruflichen Umfelds, zu starten. Unsere Spezialisten arbeiten dabei eng mit allen Beteiligten zusammen. Ausgesprochen wichtig ist dabei auch die Koordination mit anderen Versicherungen wie z. B. der Invalidenversicherung. Um Informationslücken zu schliessen und die Kommunikation unter den

Ärzten, den Arbeitgebern und den Sozialversicherungen zu gewährleisten, haben wir in partnerschaftlicher Zusammenarbeit Grundsätze und ein Merkblatt, das als Arbeitsinstrument für die Praxis zum Einsatz kommt, erarbeitet.

### Was für Grundsätze?

Die Grundsätze sind konkrete Aussagen darüber, wie die Zusammenarbeit im Alltag zwischen den Beteiligten aussehen soll. Wir sind davon überzeugt, dass sich die Koordination und die Kommunikation untereinander verbessert, wenn sie eingehalten werden. So sollen, um zwei Beispiele zu nennen, Arbeitgeber und Ärzte unter Wahrung der Schweigepflicht bei unklaren Sachverhalten den Kontakt zueinander suchen oder Beschwerden zu Arbeitsunfähigkeitszeugnissen sollen durch die Ombudsstelle der GAeSO kritisch gewürdigt werden.

### Martin Gabl, Sie sind Geschäftsleiter der IV-Stelle Solothurn. Ist die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten bisher so unklar?

**Martin Gabl:** Ob arbeitsrechtliche, versicherungstechnische oder medizinische Themen: Eine Arbeitsunfähigkeit

wirft viele Fragen auf und ist komplex. Zudem ist der Informationsaustausch durch bestehende Schweigepflichten zusätzlich erschwert. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Schnittstellen zwischen den Ärzten, den Patienten und den Arbeitgebern immer wieder von Missverständnissen geprägt sind. So war es für die Projektbeteiligten wichtig, dass wir gemeinsam Klarheit schaffen, indem wir Grundsätze der Zusammenarbeit erarbeiten und aufs Papier bringen.

### Ist damit die Arbeit getan?

Nein. Die Arbeit geht weiter. Mit unseren Unterschriften auf den Zusammenarbeitsvereinbarungen verpflichten wir uns alle, die erarbeiteten Grundsätze bei der täglichen Arbeit einzuhalten. Wir erhoffen uns, dass so potenzielle Missverständnisse erst gar nicht entstehen und wir es in partnerschaftlicher Zusammenarbeit schaffen werden, Ausfalltage zu reduzieren, rasche Wiedereingliederungen zu fördern und Arbeitsplätze zu erhalten.

# Die Cloud wird erwachsen

Digitale Trends wie Big Data, Share Economy, Internet of Things sind stark auf Cloud-basierte Anwendungen angewiesen. Und gerade solche Trends verstärken den Einfluss des digitalen Wandels auf die Geschäftswelt. Für kleine und mittelständische Unternehmen oder für Firmen mit geringem IT-Budget können sich Cloud-Dienstleistungen generell lohnen, da sie schnell, ohne grosse Investitionen und auf einfache Weise erste Schritte hin zur digitalen Transformation ermöglichen. Die richtige Vorbereitung auf den Einsatz der Cloud ist jedoch ausschlaggebend für den Erfolg.

Claudio Giovanoli und Stella Gatzju Grivas

Cloud Computing gilt nach wie vor als eine wichtige Kraft in der IT. Zu Beginn des Hypes wurde es vor allem als Möglichkeit für Unternehmen angesehen, um IT-Kosten zu senken. Von 2008 bis ca. 2013 galten primär die Vorteile der niedrigen Anfangsinvestitionen, der Skalierbarkeit und neuer Zahlungsmodelle als Verkaufsargumente für die Cloud. Andererseits wurden Daten(un)sicherheit, Verlust der Datenhoheit, Abhängigkeiten von Providern und Plattformen als Argumente gegen einen Cloud Einsatz genannt. Doch die Akzeptanz auf Benutzenseite nahm in den letzten zwei bis drei Jahren ständig zu und der Cloud-Markt zeigt ein grosses Wachstumspotenzial. Fast jeder IT-Anbieter verfolgt heute eine Cloud-Strategie. Dabei fokussieren Cloud-Anbieter immer gezielter auf branchenorientierte Lösungen, um Kernprozesse der Unternehmen zu unterstützen.

Die zentrale Speicherung von Daten in der Cloud und der einfache Zugang zu

den Daten, unabhängig vom momentanen Aufenthaltsort, erlauben neue Arten der Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens oder von Kooperationen mit Partnern und Kunden. Durch die einfache gemeinsame Nutzung der Daten werden Geschäftsprozesse innerhalb des Unternehmens optimiert, Transparenz in der Lieferkette ermöglicht und die Grundlage für wichtige Entscheidungen wie Kapazitätszuweisung und Verwaltung einer effizienten Nutzung verfügbarer Mittel bereitgestellt.

## movecloud.ch bereitet Unternehmen auf die Transformation vor

Die neuen, oft nur rudimentär bekannten Digitalisierungsmöglichkeiten durch die Cloud, aber auch die notwendigen Vorbereitungen und Änderungen von Geschäftsprozessen schrecken viele Unternehmen und insbesondere KMU oftmals ab. Einerseits fehlen oft persönliche Ressourcen und Qualifikationen, um solche Projekte anzugehen. Andererseits werden so neue Geschäftsmöglichkeiten gar nicht in Betracht gezogen. Doch gerade im Falle der sich immer stärker ausprägenden Digitalisierung und dem zunehmenden Einfluss von digitalen Technologien auf das Unternehmen, müssen solche Projekte initiiert und angegangen werden, um auch künftig konkurrenzfähig zu bleiben.

Unterstützung erhalten Unternehmen zum Beispiel von einer Plattform, die am Kompetenzzentrum für Cloud Computing der Hochschule für Wirtschaft FHNW entwickelt wird. Diese Plattform bewertet in erster Linie Bedürfnisse, aber auch interne Schwachstellen. Basierend auf den Resultaten der Bewertung in Kombination mit einer Wissensdatenbank und sogenannten «smarten» Hilfsmitteln – wie einem Business Case Rechner oder einer Service Vermittlung – werden unternehmensspezifische Transformationsmöglichkeiten vorgeschlagen. Die Plattform movecloud.ch befindet sich derzeit in der Pilotphase.

## DATENCHECK

Vertraulichkeit *	Welche Auswirkungen hätte es, falls eine unbefugte Person innerhalb Ihrer Organisation Zugang zu Ihren Dokumenten hätte? *
Integrität *	<input type="radio"/> geringe Auswirkung
Verfügbarkeit *	<input checked="" type="radio"/> mittlere Auswirkung
	<input type="radio"/> hohe Auswirkung
	Welche Auswirkungen hätte es, falls eine unbefugte Person Ihres Cloud-Anbieters Zugang zu Ihren Dokumenten hätte? *
	<input checked="" type="radio"/> geringe Auswirkung
	<input type="radio"/> mittlere Auswirkung
	<input type="radio"/> hohe Auswirkung
	Welche Auswirkungen hätte es, falls eine unbefugte sowie unbekannt Person Ihres Cloud-Anbieters Zugang zu Ihren Dokumenten hätte? *
	<input checked="" type="radio"/> geringe Auswirkung
	<input type="radio"/> mittlere Auswirkung
	<input type="radio"/> hohe Auswirkung

Der Fragenkatalog des Datenchecks erfasst Aussagen zu Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit.

## TOOLS



## MEIN BEREICH



## WIKI &amp; FORUM



Die movecloud Tools und Services dienen auch dazu, Bedürfnisse, aber auch interne Schwachstellen zu bewerten.

Erste Werkzeuge werden in den nächsten Monaten verfügbar sein.

Und so funktioniert die movecloud: Nach der erfolgreichen Registrierung wird ein Unternehmensprofil erstellt, welches als Grundlage für die verschiedenen Tools dient. Anschliessend stehen (im Moment) folgende verschiedene Werkzeuge zur Verfügung:

- Für eine unabhängige Überprüfung der Datenklassifizierung kann ein Datencheck durchgeführt werden. Eine Reihe von Fragen zur Analyse der IST-Situation werden entlang des IT-Sicherheits-Dreiecks – Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit – gestellt, um das Sicherheitsrisiko abzuschätzen. Die automatische Auswertung gibt Empfehlungen

ab, wie sich das Unternehmen bezüglich Datensicherheit und Klassifizierung auf eine Cloud-Nutzung vorbereiten sollte.

- Ein weiteres Beispiel ist der Cloud Readiness Check. Dieser untersucht die Cloudreife eines Unternehmens entlang verschiedener Dimensionen wie Mobilität, Wachstum, Strategie oder Prozesse, welche für einen Cloud-Einsatz kritisch sein können. Anhand eines Fragekatalogs mit verschiedenen Antwortoptionen werden die einzelnen Dimensionen ausgewertet. Auch hier resultieren Empfehlungen für die Vorbereitung des Unternehmens.

- Zudem wird ein IT-Governance Check und ein Service Vergleich und Business Case Calculator angeboten.

## Die Autoren



**Claudio Giovanoli** ist Doktorand und wissenschaftlicher Assistent an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Er beschäftigt sich vor allem mit der automatischen Vermittlung von Cloud Dienstleistungen und ist Fachgruppenleiter eCH Cloud Computing.



**Prof. Dr. Stella Gatzu Grivas** ist seit 2007 Professorin an der Fachhochschule Nordwestschweiz und seit 2010 Leiterin des Kompetenzschwerpunktes Cloud Computing. Davor war Frau Gatzu Senior Consultant für IT Strategie bei der Credit Suisse.

Der IT-Governance Check testet, ob Innovation, IT und Business Strategien auf einer Linie liegen. Der Business Case Calculator berechnet einen Geschäftsvorgang für verschiedene Cloud Szenarien.

Ausser den Werkzeugen will die movecloud auch den Austausch zum Thema «Digitale Transformation» zwischen Unternehmen fördern. Dazu wird ein Wiki aufgebaut. Dieses soll das gemeinsame Verständnis zu einzelnen Themen ermöglichen. In einem Forum können sich die einzelnen Nutzer über ihre Transformationsprojekte austauschen. Ganz im Sinne der digitalen Transformation wird das Angebot entsprechend dem neusten Stand der Technik erneuert und erweitert.

**Donnerstag, 10. März 2016**

«Solothurn Talks 2016» zum Thema: «Fachkräfte fallen nicht vom Himmel».  
16.45 Uhr, Konzertsaal Solothurn

**Freitag, 18. März 2016**

**UBS Wirtschaftsausblick für den Kanton Solothurn**  
17 Uhr, Landhaus Solothurn



Kantonal-Solothurnischer  
Gewerbeverband

**Donnerstag, 31. März 2016**

**7. Infotag EBA Solothurn**  
8.30 bis 17.00 Uhr, Altes Spital Solothurn

**Freitag, 15. April 2016**

**Gewerbeausstellung GEDO 2016 in Dornach**  
**Gewerbeausstellung Bettlach**

**Die Solothurner Handelskammer**

stärkt die Solothurner Wirtschaft.

**Mittwoch, 2. März 2016**

**Dank Abgabenbefreiung zu tieferen Energiekosten**  
Swiss Quality Paper, Balsthal

**Mittwoch, 23. März 2016**

**Länderberatung USA**, Solothurner Handelskammer, Solothurn

**Freitag, 8. April 2016**

**Sprungbrett Event Bern-Solothurn**, Kultur Casino, Bern

**Mittwoch, 4. Mai 2016**

**142. Generalversammlung der Solothurner Handelskammer**  
Parktheater, Grenchen

**Praxis-Akademie SOHK\***

**Mittwoch, 9. März 2016**

**Export-Seminar: Zoll-Basis**

**Donnerstag, 10. März 2016**

**Mitarbeitende als Markenbotschafter**

**Dienstag, 22. März 2016**

**Positive Leadership – Wertschöpfung dank Wertschätzung**

**Donnerstag, 31. März 2016**

**Export-Seminar: Ursprung und Freihandelsabkommen**

**Donnerstag, 7. April 2016**

**Export-Seminar: Incoterms**

\* Die Tagungen finden jeweils in den Räumlichkeiten der Solothurner Handelskammer in Solothurn statt.

**Die nächste Ausgabe erscheint am 22. April 2016.**

**Redaktions- und Anzeigenschluss ist am 4. April 2016.**

**Inserenten dieser Ausgabe**

Abacus Research AG **33** Ackermann + Schott Treuhand AG **10** Allianz Suisse General-agentur Walter Stalder **26** Altola AG **31** AMAG Automobil und Motoren AG **40** ASGA Pensionskasse - Vorsorgestiftung - Dienstleistungen AG **5** Baloise Bank SoBa AG **5** BDO AG **13** Berner Kantonalbank BEKB **10** BSE Software GmbH **8** BusPro AG **29** Comp-Sys Informatik AG **27** Experfina AG **10** Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Wirtschaft **13** GA Weissenstein GmbH **26** GroNova (Schweiz) AG **18** Härterei Gerster AG **17** inlingua Sprachschule Olten **34** JURA Vertrieb (Schweiz) AG **2** Kocher Consulting Versicherungstreuhand AG **26** Lüthy + Stocker AG **21** Marti AG Solothurn **10** Menz AG **26** Mobilia Solothurn AG **26** P. Sonderegger AG **32** Paul Bütiger AG **39** Reinhold Dörfli-ger AG **10** Roth AG Gerlafingen **10** Saudan AG **26** Solothurner Verband der Raiffeisen-banken **39** Spar- und Leihkasse Bucheggberg **26** Swica Gesundheitsorganisation **17** UBS Switzerland AG **12** WS Skyworker AG **4**



**Wirtschaftsflash** ist vom Verband SCHWEIZER MEDIEN als  
Qualitätszeitschrift zertifiziert.

# Wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft

37. Jahrgang.  
Erscheint sechsmal jährlich,  
alle zwei Monate.

**Herausgeber**

Solothurner Handelskammer  
Kantonal-Solothurnischer  
Gewerbeverband  
Verantwortlicher Ausschuss  
Paul Meier, pameier@sunrise.ch  
(Geschäftsführer)  
Daniel Probst, daniel.probst@sohk.ch  
Andreas Gasche,  
andreas.gasche@kgv-so.ch  
Joseph Weibel,  
joseph.weibel@dejo-press.ch

**Redaktion**

Joseph Weibel, De-Jo Press GmbH  
Zuchwilerstrasse 21, 4500 Solothurn  
Telefon 058 200 48 28  
joseph.weibel@dejo-press.ch  
Fotoredaktion:  
Strahm Foto Studio, Gerlafingen

**Layout**

www.divis.ch, 4500 Solothurn

**Inserate**

PM MARKETING, Paul Meier  
Mattenstrasse 4, 4532 Feldbrunnen  
Telefon 032 623 96 18  
Mobile 079 206 26 45  
Fax 032 623 96 19  
pameier@sunrise.ch

**Auflage**

Mitgliederabonnements 4529,  
Gratisauflage 725,  
Total Auflage 5830,  
Druckauflage 6073 Exemplare  
(WEMF/SW-Beglaubigung 2015).

**Geschäftsbedingungen**

Siehe: [www.wirtschaftsflash.ch](http://www.wirtschaftsflash.ch)

**Administration, Abonnemente**

Einfache Gesellschaft  
Wirtschaftsflash  
Hans Huber-Strasse 38  
4500 Solothurn  
Telefon 032 624 46 24  
Fax 032 624 46 25  
info@kgv-so.ch

**Abonnementspreise**

Fr. 25.– für ein Jahr  
Fr. 40.– für zwei Jahre

**Online**

[www.wirtschaftsflash.ch](http://www.wirtschaftsflash.ch)

**Druck, Spedition**

Paul Bütiger AG, 4562 Biberist  
Papier: MultiArt Silk, FSC, 90g/m<sup>2</sup>

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge  
müssen nicht die Meinung der Redak-  
tion oder der Herausgeber vertreten.

© Einfache Gesellschaft  
Wirtschaftsflash, Solothurn

printed in  
**switzerland**



*VIELSEITIGKEIT,*

*DAS IST UNSERE STÄRKE*

Paul Büetiger AG · Druck und Webdesign · 4562 Biberist · [www.buetiger.ch](http://www.buetiger.ch)



Immer da, wo Zahlen sind.

Reden Sie mit uns  
über Ihre Bankgeschäfte. In allen Lebenslagen.

Ob sich Ihr Leben gerade um kleine oder grössere Zahlen dreht:  
Wir kennen uns damit aus. Als verlässlicher Partner begleiten wir  
Sie in jeder Lebenslage.

[raiffeisen.ch](http://raiffeisen.ch)

**RAIFFEISEN**



## Wahre Grösse kennt keine Grenzen. Der neue Audi Q7.

Das neue Flaggschiff von Audi begeistert, ist agil, wendig und dank Leichtbautechnologie bis zu 325 Kilogramm leichter als sein Vorgänger. Kräftige und effiziente TFSI- und TDI-Motoren mit permanentem quattro Antrieb sorgen für mehr Fahrdynamik. Dank intelligentem Innenraumkonzept bietet der neue Audi Q7 Platz für bis zu 7 Personen.

Ihr Profit: 10 Jahre kostenloser Service.\*

\*Audi Swiss Service Package+: Service 10 Jahre oder 100 000 km. Es gilt jeweils das zuerst Erreichte.

**Jetzt Probe fahren**